

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich v. Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R. 2,50 (einschl. 40 Pf. Träg. gerlohn) frei Haus, bei Abholg. R. 2,15, auswärts R. 2,50 (einschl. 50 Pf. Träg. gerlohn), bei Postbezug R. 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 30 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsamt oder Bahnpostamt). Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Donnerstag, 20. März 1941

Nr. 79

## Londons längster Luftalarm in diesem Jahr

Vom Einbruch der Dunkelheit bis zum Morgen / Verluste in zwei März Nächten größer als die Gesamtverluste des Februar

Drahtmeldung unseres Ost-Berichterstatters Stockholm, 20. März

England hat in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wiederum schwere nächtliche Luftangriffe durchmachen müssen. Nach einer Mitteilung des britischen Luftfahrtministeriums hatte eine bisher ungenannte Luftstadt in Nordostengland einen sehr schweren Angriff über sich ergehen lassen müssen, der mehrere Stunden lang dauerte und in dessen Verlauf nicht nur, wie es in der amtlichen englischen Mitteilung heißt, eine große Anzahl von „Häusern“ zerstört wurde, sondern bei dem auch eine ganze Reihe von Bränden entzündet wurde, die erst in den Morgenstunden „unter Kontrolle“ gebracht werden konnten.

Aber nicht nur diese Stadt in Nordostengland wurde angegriffen, über weiten Gebieten erschienen in der vergangenen Nacht deutsche Bomber vor allem in Süd- und Südostengland sowie an der englischen Ostküste. Auch die Grafen von Norfolk und Suffolk erlebten die ganze Nacht Luftalarm. Obwohl sich das Luftfahrtministerium völlig über den angerichteten

Sachschaden ausschweigt, wird doch zugegeben, daß London in diesem Jahr noch nie einen so langen nächtlichen Luftalarm erlebt habe. Nach den Schilderungen offizieller britischer Stellen heulten die Sirenen in London bereits bei Einbruch der Dunkelheit, und die nächtliche Angriffstätigkeit der deutschen Luftwaffe über der britischen Hauptstadt wurde erst in den Morgenstunden eingestellt.

Als in den vergangenen Wochen in zwei Nächten Glasgow und die Hafen-, Dock- und Werftanlagen an den Clyde-Ufern angegriffen wurden und gleichzeitig in einer Nacht die Hafenanlagen von Liverpool und Birkenhead einen schweren und anhaltenden nächtlichen Luftangriff über sich ergehen lassen mußten, hieß es beide Male in den amtlichen Londoner Communiqués, daß die Angriffe nicht besonders folgenschwer gewesen seien, wenn auch

zahlreiche Zerstörungen durch Brand- und Sprengbomben vorgekommen seien.

Am Dienstagmorgen aber hat die britische Regierung bekanntgegeben, daß sowohl in Glasgow als auch in Liverpool bzw. Birkenhead durch diese beiden Angriffe jeweils 500 Tote bzw. 800 und 500 Verletzte zu beklagen seien, d. h. insgesamt also 1000 Tote und 1300 Verletzte. Wenn man diese Zahl mit den Verlusten des Monats September vergleicht, so kann man überhaupt erst ermessen, welche Ausmaße diese beiden Angriffe auf die wichtigen Hafen- und Werftanlagen bei Glasgow bzw. Liverpool gehabt haben, denn die Gesamtverlustziffer des Monats Februar betrug nicht einmal 800 Tote, d. h. also, daß in zwei Nächten die Verluste weitaus größer waren, zumindest nach englischen Angaben, als in einem ganzen Monat.

## Wie steht es in Indien?

Von unserem EP-Berichterstatter

Rabat, im März 1941

Daß es in Indien gärt und brodelt und man gegen das englische Joch, die Ausbeutung durch die englischen Kapitalisten und die bewachte und wohlüberlegte Niederhaltung dieses 400-Millionen-Volkes in einem Variablen immer von neuem rebelliert, das ist seit Jahren in das Bewußtsein der ganzen Welt eingegangen. Was aber in den letzten Monaten und Wochen in den weiten indischen Provinzen, die zusammengekommen eigentlich einen Kontinent für sich bilden, vor sich geht, scheint darauf hinzuweisen, daß der große Kampf um Indien in eine neue und, wenn nicht alle Anzeichen trügen, entscheidende Phase zu treten beginnt. Beinahe täglich kommen von jenseits des berühmten Khyber-Passes, der den Hauptzugang zwischen Afghanistan und Indien, zugleich aber auch eine der hauptsächlichsten bewaffneten Sperrlinien bildet, die nach englischer Absicht Indien von allen unerwünschten Einflüssen abtrennen soll, immer neue und alarmierende Nachrichten. Der zivile Ungehorsamsfeldzug, der von der Kongreßpartei gegen den englischen Krieg ausgerufen wurde, führt jeden Tag zu neuen Zusammenstößen, Verhaftungen, Verschärfungen und blutigen Auseinandersetzungen. Die indischen Studenten demonstrieren, die Arbeiter streiken gegen die englischen Hungerlöhne, die Führer der Kongreßpartei reisen von Stadt zu Stadt und Dorf zu Dorf, und rufen das Volk zum Widerstand auf, die Engländer jenseits Strafexpeditionen aus und gehen mit Feuer und Schwert vor und Flugzeuge verüben ihre Vernichtungswerke an indischen Dörfern. Der Fakir von Ipi aber, der die Sache des ganzen indischen Volkes vertritt, vollbringt wahre Heldentaten in der Erinnerung von immer neuen Tritten, mit denen er die Engländer beunruhigt, ihre Posten überfällt, ganze Bataillone beschlagnahmt und gewaltige Übermachten schlägt und zum Rückzug zwingt. An diesem Khyber-Pass hat England Bastionen errichtet, wahre Festungen aus Eisen und Beton. Nachts ist die ganze Gegend mit Scheinwerfern taghell erleuchtet und am Tage sind alle Aussichtstürme besetzt, um den Verkehr hinüber und herüber im Auge zu haben und die Bewegungen der „Feinde“ zu beobachten. Weiter südlich aber, wo die Ebene beginnt, donnern die Wogen der indischen Empörung an die Berge und ihr Widerhall ist in Afghanistan und Rußland, in England und der ganzen Welt zu hören.

Als vor kurzem der Präsident des Kongresses Maulana Abul Kalam Azad verhaftet und zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, nur wenig später auch der Führer des radikalen Flügels, Pandit Nehru, in Haft genommen wurde, ein anderer, besonders beliebter Leiter der Kongreßbewegung, Bose, sich der Verhaftung durch die Flucht entziehen mußte und selber spurlos verschwunden ist, ja, als im Kongreß Erörterungen darüber angestellt werden mußten, was geschehen sollte, wenn auch Gandhi festgenommen werden sollte, da wußte ganz Indien, was die Uhr geschlagen hat. Seitdem vergeht kein Tag ohne neue Unruhemeldungen aus Indien. Der britische Indienminister, Amery, aber hat gerade in diesen Tagen seine letzte Erklärung abgegeben. Wie sagte er doch? „Indien ist das Kernstück in dem großen Bogen, den die britischen und von Großbritannien abhängigen Gebiete bilden. Indien kommt also in strategischer Hinsicht gleich nach der Verteidigung der englischen Insel selbst die größte Bedeutung zu. Und Indien soll den Dominionsstatus erhalten — aber erst später. Denn erst soll der Unterbau errichtet werden... Und Indien steht zu England!“

Situationen, nichts als Illusionen sind diese Versicherungen, traffe Lügen und ein weiterer Versuch, der Welt Sand in die Augen zu streuen, wenn man die täglichen Nachrichten aus Indien selbst in Betracht zieht. Die Flüchtlinge aus Indien, die sich allen Gefahren zum Trotz über die afghanische Grenze retten, erzählen Geschichten, die den Indienminister Amery zum Heuchler und Lügner stempeln, sie erzählen Tatsachen, die dem englischen Weltregiment die letzte Hülle reißen. Dann warum geht es in Indien? Im Weltkrieg hat England Indien für die großen Opfer an Gut und Blut das Dominionsstatut versprochen, das nach der Hoffnung der Inder eine Etappe auf dem Wege zur Freiheit sein sollte. Raum war aber der Krieg zu Ende, als die Ausländer kamen. Es waren die gleichen Worte wie heute. Es fehlte der „Unterbau“, der nötig sei, um

## Angarns Außenminister in Deutschland

Zusammentreffen zwischen Bardossy und dem Reichsaußenminister

Berlin, 20. März

Der königlich-ungarische Außenminister, Ladislaus Bardossy, wird sich am Donnerstag nachmittag mit dem scharfplanmäßigen Schnellzug nach Deutschland begeben, um mit dem Reichsaußenminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, zusammenzutreffen. Mit Außenminister Bardossy reisen die außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Eugen von Ghyggy, Tibor von Barthely und Anton von Ulein-Reviczky sowie der persönliche Sekretär, Gesandtschaftssekretär Ellmer von Upetery.

### Alfieri wieder in Berlin

Berlin, 20. März

Der königlich-italienische Botschafter Dino Alfieri, der zur Ausheilung der Folgen einer Weltkriegsverletzung längere Zeit in Italien gewohnt hatte, ist gestern nach Berlin

zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

### Der Führer ehrte General Dietl

Berlin, 19. März

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte heute dem Sieger von Narvik, General der Gebirgstruppen, Dietl, persönlich den von ihm gestifteten Narvik-Schild.

Berlin, 19. März

Der Führer empfing heute mittag in der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den neuernannten königlich-rumänischen Gesandten Nicol Bosis zur Überreichung seines Beurlaubungsschreibens. Eine Abteilung der 44-Regimentarier erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

## Größte Schäden in Hull

Berlin, 20. März

Der in der Nacht zum 19. März durchgeführte Angriff auf Hull hat größte Schäden in den kriegswichtigen Anlagen der Stadt hervorgerufen. Drei Großbrände wurden in Nordosten der Stadt beobachtet. Festliche Explosionen mit nachfolgenden Bränden entstanden ferner in Dock- und Lagerhäusern des Hafengebietes. Nach um sich greifende Feuer mit flacker Rauchentwicklung lassen darauf schließen, daß bei den Angriffen einige der großen Ölmüllern und Getreidepeicher Bombenvolltreffer erzielten.

Von diesem mit einigen hundert Flugzeugen im rollenden Einsatz durchgeführten Angriff, der über fünf Stunden anbauerte, kehrten alle Flugzeuge zu ihren Heimatbasen zurück.

## Die Ostdeutschen Kulturtag 1941 in Posen

### Dr. Goebbels sprach über die Sicherheit unseres Sieges

Grundlegende Ausführungen von Ministerialrat Wilfried Bade / Der Kulturschriftleiter ist der Mittler zwischen Kultur und Volk

Posen, 20. März

Am Mittwoch versammelten sich im Rahmen der Veranstaltungen zu den Ostdeutschen Kulturtagen 1941 die Leiter der Reichspropagandaämter im Goldenen Saal des Rathauses zu Posen unter Leitung von Ministerialdirektor Gutterer zu einer Arbeitstagung, bei der eine Reihe von Referaten über die besonderen Aufgaben in den zurückgewonnenen deutschen Ostgebieten vorgelesen wurden. U. a. sprach Gauleiter Reichsstatthalter Greiser über das Thema „Großdeutsche Ostpolitik“.

Im Mittelpunkt der Tagung, an der auch die Hauptreferenten der Reichspropagandaleitung, die Intendanten der Reichsoper des Großdeutschen Rundfunks und sämtliche Abteilungsleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilnahmen, stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Der Minister gab einen umfassenden Überblick über die politische Lage und begründete aus ihr die Sicherheit unseres Sieges.

### Die deutsche Kulturpressepolitik

Vor den aus Anlaß der Kulturtag in Posen anwesenden Kulturschriftleitern der größten deutschen Zeitungen sprach im Rahmen einer Arbeitstagung in der Universität der Leiter des Hauptreferates Kulturpresse im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Wilfried Bade, in einer längeren Rede über ihre Aufgaben.

Der stellvertretende Gauleiter des Reichsgaues Wartheland, Schmalz, übermittelte zu Beginn der Tagung die Grüße des Gauleiters und Reichsstatthalters Greiser an die Kulturschriftleiter.

Der Leiter des Hauptreferates Kulturpresse der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialrat Bade, der den Schriftleitern des Warthegaues und ihren Gästen die Grüße des Reichspropagandachefs überbrachte und anschließend in ausführlichen Darlegungen die Grundlagen und Aufgaben der deutschen Kulturpressepolitik umriss. Es sei, so erklärte er einleitend, der Wunsch des Reichspropagandachefs gewesen, durch die Einführung dieser Tagung in die Kulturwoche des Warthelandes ein Bekenntnis der deutschen

Presse zum deutschen Osten abzulegen und auszubringen, daß für alle Zeiten die gesamte Presse des Reiches der Sache des deutschen Ostens zu dienen entschlossen sei.

Ausgehend von den Worten des Führers, daß kein Volk länger lebe als die Dokumente seiner Kultur, kennzeichnete Ministerialrat Bade dann die den deutschen Kulturschriftleitern als den herausragenden Mittelern zwischen Kultur und Kunstschöpfungen der deutschen Künstler und Wissenschaftler und dem deutschen Volke obliegenden Aufgaben. Das nationalsozialistische Deutschland wolle ebensowenig wie es auf politischem oder sozialem Gebiet reaktionär sei, es auf kulturellem Gebiet sein. Die deutsche Kunst finde ihre Aufgabe in der Darstellung des Schönen, Guten und Natürlichen. Die deutsche Kunstbetrachtung diene dem Volk, indem sie ihm die auf seiner Grundlage erwachsenen großen Schöpfungen der deutschen Kultur nahebringe und es nicht nur zum Verständnis der deutschen Kunst im allgemeinen erziehe, sondern in ihm auch das Verständnis für die Details wecke und so eine Erziehung zur wahren künstlerischen Schau durchführe. „Wer ein Volk zum Stolz erziehen will“, so habe der Führer gesagt, „muss ihm sichtbar Anlaß zum Stolz geben.“

Der Journalist, der heute Kunst betrachtet, habe die Aufgabe, ein begeistertes Publikum dieser von ihm betrachteten Kunst zu sein. Er müsse dank seiner besten und umfassendsten Kenntnis die verborgenen Schönheiten eines Kunstwerks zu offenbaren verstehen. Er müsse so eifervoll in der Verlebendigung des von ihm betrachteten sein, wie nur je ein erweckter Gläubiger es gewesen sei, um allen das ihm Anteil gewordene große Wunder zu schildern.

Abschließend zeigte Ministerialrat Bade die besonderen Aufgaben, die der Presse des Warthelandes auf kulturpolitischem Gebiet erwachsen und schloß seine Ausführungen mit einem Bekenntnis zur deutschen Kultur und zu ihrer großen Aufgabe, der zu dienen die unendlich schöne Verpflichtung der deutschen Kulturpresse sei.

Der Prokurator der Reichsuniversität Posen, Dr. Streith, begrüßte anschließend als Beauftragter für die Errichtung der Reichsuniver-

sität Posen die Kulturschriftleiter. In seinen Ausführungen hob er die künftige Bedeutung der Reichsuniversität für den deutschen Osten hervor, die ihre Aufgabe nur lösen kann, im großen geistigen und kulturellen Zusammenhang des Ostens mit dem Reich. Die Reichsuniversität werde nach dem Willen des Führers künftig ein wichtiger Eckpfeiler des deutschen Wesens im Osten sein.

### Pressesahrt zu den Kulturtagen

Die Deutsche Presseabteilung der Reichsregierung, Hauptreferat Kultur, veranstaltete unter Führung ihres Leiters, Ministerialrat Bade, zu den Kulturtagen des Warthelandes eine Pressesahrt, mit der etwa 60 Kulturschriftleiter der führenden Zeitungen des Reiches nach Posen gekommen sind. Die Teilnehmer der Pressesahrt wurden im Auftrage des Reichsstatthalters und Gauleiters von Ministerialdirektor Dr. Jäger zu einem Abendempfang in der Reichsstatthaltereie geladen. Der Empfang, auf dem auch Gauleiter Greiser das Wort ergriff, um die Bedeutung der Presse für die Verbreitung des Wissens um die im Osten liegende Zukunftsaufgabe herauszustellen, bot den Schriftleitern Gelegenheit, sich in zwangloser Aussprache mit den Problemen des Warthelandes vertraut zu machen.

### „Reichsgautheater Posen“

Reichsminister Dr. Goebbels verlieh den Theatern in Posen in Würdigung ihrer hohen Bedeutung als Pflegestätte deutscher Kunst und Kulturmittelpunkten im neuen Osten die Bezeichnung „Reichsgautheater“.

Am Mittwochabend fand in einem festlichen Rahmen die Eröffnung des Kleinen Hauses der Reichsgautheater mit einer Aufführung von Mozarts „Entführung aus dem Serail“ statt.

Aber die im Rahmen der Ostdeutschen Kulturtag gefundenen Aufführungen des Schauspielers Prinz Friedrich von Homburg und des Films „Über alles in der Welt“ berichten wir im kulturpolitischen Teil der heutigen Ausgabe.

### Wir bemerken am Rande

**Generalschule** Offiziell teilt der kanadische Verteidigungsminister mit, daß die bisher in England befindliche Schule für Generalstabs-offiziere nach Kanada verlegt wird. Für einzelne Sonderkurse, in denen etwa die Kriegsführung in kolonialen oder halb kolonialen Gebieten gelehrt wird, könnte das einen Sinn haben. Eine Übertragung der regelmäßigen englischen Kriegsschule über den Atlantik ist eine groteske, die den Stiff des Karikaturschaffers geradezu herausfordert.

vor man an die Errichtung des „Oberhaus“ gehen könne. — Seitdem ist der Kampf mit neuer Zähigkeit entbrannt. Unter der Parole „Teile und herrsche“ ging England vor und verjagte die Moslems in Indien gegen die Hindus aufzustacheln. Als deren Führer Jinnah aber erklärte, daß ihn von Gandhi nur der Weg trenne, daß er nur andere Methoden verfechte, im Endziel aber mit ihm einig sei, da lehnten die Engländer ihre Hoffnung auf die Fürsten. Ihre „Rechte“ mühten geschickt werden und sie, diese Fürsten, seien „durch eine lange Tradition mit der englischen Krone verbunden“. Deshalb seien alle Vorschläge, die diese Tatsachen nicht berücksichtigen, „unpraktisch“. — Inzwischen leidet die Masse der indischen Bauern bitterste Not, da sie von einer Hungersnot in die andere geraten, muß der indische Arbeiter für einen Hungerlohn husten, wird Indien in den englischen Krieg gekehrt.

Dieser Krieg ist für die indischen Führer, die des Wartens müde sind, ein neuer Prüfstein. Da England aber weder eine Auskunft über seine Kriegsziele geben noch auch Indien die Rechte eines Dominions gewähren wollte, begann der Kampf von neuem. Heute lehnt Indien grundsätzlich jede neue Hilfe für England ab, und das „Kernstück im britischen Besitz“ führt den Freiheitskampf gegen die britische Willkür- und Ausbeutungspolitik. „Indien weiß, daß es einen schweren Weg geht, aber die Zeit spielt bei diesem Volk keine Rolle, und es weiß auch, daß es den längeren Atem hat, daß am Ende die Freiheit steht.“

### Bisher 6346 Jnder verhaftet

**Kabul, 20. März**  
Die britischen Behörden in Indien haben bisher 6346 Personen aus politischen Gründen verhaftet, wie der Innenminister der Indienregierung vor dem indischen Parlament in Delhi bekanntgab. Der Minister fügte hinzu, daß er für die Vereinigten Provinzen Bihar, Orissa, die Nordwestprovinzen und Belutschistan bisher noch keine näheren Angaben machen könne.

Am Dienstag wurde der Sekretär Gandhis, „wegen Abfertigung der Postbriefe für die Verteilung Indiens“ verhaftet. Er war erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen worden.

### USA-Geschwader in Sidney

**Neuport, 20. März**  
Der stellvertretende australische Ministerpräsident Fadden teilte, wie aus Canberra gemeldet wird, mit, daß am Donnerstag in Sidney ein Geschwader von 7 Kriegsschiffen der USA-Flotte, das sich gegenwärtig auf einer Übungsfahrt befindet, eintreffen wird. Das Geschwader steht unter dem Befehl von Konteradmiral Newton und umfaßt die Kreuzer „Chicago“ und „Portland“, die Zerstörer „Cassin“, „Cunningham“, „Downes“ und „Reid“ sowie den Flottillenführer „Clart“.

### „Es hat tatsächlich den Anschein“

**Belgrad, 20. März**  
„Moala“ veröffentlicht eine amtliche Mitteilung zur Bombardierung von Sufat durch englische Flugzeuge in der Nacht zum 22. 12. 1941. Daraus geht hervor, daß die englische Regierung am 13. März endlich mitteilte, daß es „tatsächlich den Anschein habe, als ob diese Bomben auf Sufat von englischen Flugzeugen abgeworfen worden seien“.

## Gedenkfeier für Generalfeldmarschall von der Goltz

### Ansprachen des Botschafters von Bapen und des Militärattachés / Ehrendes Gedenken der türkischen Armee

**Istanbul, 19. März**

Auf dem Ehrenhof im Garten der deutschen Botschaft in Therapia am Bosphorus fand die Heldengedenkfeier an den Gräbern der im Weltkrieg in der Türkei gefallenen und gestorbenen Offiziere und Mannschaften statt. Damit wurde einer Gedenkfeier zum 25. Todestag des Generalfeldmarschalls von der Goltz-Pascha verbunden, der 1916 vor Kut el Amara starb und der auf dem Ehrenfriedhof in Therapia beigesetzt ist. An der Feier nahmen der deutsche Botschafter von Pappen und der Militärattaché, Generalmajor Rohde, teil, der in seiner Ansprache der Gefallenen des Weltkrieges, der nationalsozialistischen Bewegung und der Toten dieses Krieges, die mit ihrem Blut die Schmach des Jahres 1918 auslöschten, gedachte.

Generalmajor Rohde sprach davon, daß dieser Tag vor den Gräbern in Therapia eine ganz besondere Bedeutung habe, weil er an vier Jahre gemeinsame Kriegsjahre mit dem türkischen Volk erinnere.

Damit verbinde sich gerade heute der Gedanke an den großen deutschen Soldaten Generalfeldmarschall von der Goltz-Pascha, der zu

## Winston Churchill über Englands „tödliche Gefahr“

### Enttäuschung um die USA-Zerstörer / Was der „Sieg von Dünkirchen“ kostete / Blau-weiß-rot lackierte Fingernägel

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

**Berlin, 20. März**

Churchill hat in seiner Begrüßungsrede an den amerikanischen Botschafter Winant die Feststellung von einer „tödlichen Gefahr“ getroffen, vor die England sich selbst gestellt sehe. Es müsse alles aufgegeben werden, um der Gefahr — der britische Premier meinte „die Schlacht im Atlantik“ — begegnen zu können. Dieses Stichwort haben die amerikanischen Staatssekretäre Hull, Knox und Stimson sofort aufgegriffen, um auch ihrerseits das Repräsentantenhaus zur schnelleren Bewilligung der von Roosevelt geforderten 7 Milliarden Dollar zu veranlassen. Allerdings haben die Herren vor Aufregung über die schlechte Lage ihres britischen Verbündeten zum Teil ihre Rede nicht vorher genügend durchgedacht und deshalb einige Dinge ausgesprochen, die sie bei ruhiger Überlegung sicher nicht ausgesplaudert haben würden.

So meinte z. B. der Staatssekretär Stimson, daß man von 7 Milliarden eigentlich nur einen Teil sofort brauche. Er beschäftigte sich sogar schon eingehend mit der Frage, was mit den ganzen Wäffern werden solle, wenn England früher als erwartet zusammenbräche. Vor allem aber stellt Stimson nüchtern fest, daß der größte Teil der Kriegsmaterialien

überhaupt erst vom Jahre 1942 an zur Lieferung an England bestimmt sei. Damit hat der USA-Kriegsminister einen eiskalten Reiß auf die Frühlingsträume Englands von sofortiger Hilfe fallen lassen.

Noch krasser drückt sich ein führendes Wall-Street-Blatt, das „Communcial and Financial Chronicle“ aus. Es schreibt, der Kongreß könne Milliarden von Dollars bewilligen, aber damit nicht die Beschleunigungen der Rüstungen erreichen. Zwar könne auf die Dauer an der Leistungsfähigkeit der amerikanischen Rüstungsindustrie nicht gezweifelt werden, aber im laufenden Jahre ist England vor der Zermalmung nicht mehr zu retten. Die Bewilligung riesiger Geldmittel habe höchstens eine psychologische Bedeutung.

Den Briten wird bei soliel Offenherzigkeit wohl ein Schaudern über den Rücken gehen. Sie müssen damit rechnen, daß die amerikanischen Lieferungen nicht mehr rechtzeitig in ausreichendem Maße herüberkommen. Das ist für sie um so bitterer, als Churchill persönlich soeben zugegeben hat, daß ein Teil der vor sechs Monaten von den USA. gelieferten Zerstörer sich immer noch nicht in dem Zustand befindet, erfolgreich in die englische Kriegsflotte eingereiht werden zu können. Er klebete sein Geständnis in die vorsichtige Formulierung,

daß die amerikanischen Zerstörer „jetzt in steigendem Umfang in Aktion treten“.

Der Durchschnittsengländer ist aber schwerlich so dumm, nicht zu erkennen, was sich hinter seiner raffinierten Dialekt verbirgt. Seine Erwartungen sind seit Monaten hoch gespannt und daher wird er nur mit gemischten Gefühlen von den Äußerungen eines amerikanischen „Patriotismus“ lesen, die ihm seine Blätter des näheren schildern. In diesen Berichten wird mit Genugtuung verzeichnet, daß sogar jede Kabarett- und Varieté-Vorstellung an die patriotischen Gefühle der Nordamerikaner appelliere. Selbst die Mode sei in den USA. auf die Landesfarben abgestellt: Blau-weiß-rote Schleifen auf Kleidern und im Haar, Abzeichen der USA-Wehrmachtstelle als modischer Schmuck. In einer Neuposter Modenschau waren sogar die Fingernägel der Vorführdamen in den Landesfarben Blau-Weiß-Rot lackiert.

Selbst die Engländer würden mehr als diese fitzigen geschmacklosen Dinge greifbare Ergebnisse interessieren. Statt dessen erfahren sie jetzt nachträglich, daß sie bei ihrem „siegreichen Rückzug“ von Dünkirchen nicht weniger als 450000 BRZ. an Handels tonnagen verloren haben. Wenn ein britischer Stief ausreicht, was droht da erst bei der „tödlichen Gefahr“, von der Churchill jetzt spricht. Dabei sind in den genannten Ziffern nicht einmal die Jäger und Fischerboote enthalten, die bei den Rettungsarbeiten eine besondere Rolle gespielt haben. Um die Erhebung der verlorenen Tonnage steht es aber selbst nach der Annahme der USA-Gefolge noch alles andere als rosig aus. Die Leistungsfähigkeit der nordamerikanischen Werften ist im Augenblick gerade so groß, daß die eigenen Bedürfnisse befriedigt werden können. Im vergangenen Jahre wurden in den USA. 500000 BRZ. neue Schiffe gebaut, das sind aktuell soviel, wie in drei Februarwochen dieses Jahres verankert wurden. Eine geplante Erhebung des amerikanischen Schiffsbauräumtes auf eine Baukapazität von 880000 BRZ. für 1941 ist vorbereitet, wird aber sicherlich auf beträchtliche Schwierigkeiten stoßen, da in den letzten Jahren die Werften zum größten Teil untätig waren, und nicht mehr über intakte Maschinenkraft und vor allem nicht mehr über die nötige Zahl gelernter Schiffsbauer verfügen, weil diese längst abgewandert sind.

So ergibt sich also ein ziemlich klares Bild der Schiffsräumlage. Die Zerkürungen und Verluste gehen weit über die Möglichkeiten amerikanischer Hilfe und englischer Eigenproduktion hinaus. Der Verfall des englischen oder für England verfügbaren Schiffsräumtes ist schon, bevor die verstärkte Kampfwirkung dieses Jahres begonnen hat, nicht aufzuhalten. Das ist es, was Churchill bei seinem Wort „tödliche Gefahr“ verschwehte.

## Spreng- und Brandbomben auf Hull

### Starke Kräfte der Luftwaffe im Angriff gegen militärische Ziele der Insel

**Berlin, 19. März**

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Vorstoß gegen die englische Südküste versenkte ein Schnellboot aus einem feindlichen Geleitzug zwei Handelschiffe mit insgesamt 10000 BRZ.

Ein U-Boot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 13000 BRZ., ein anderes U-Boot 3500 BRZ. feindlichen Handelschiffsräumtes.

Starke Kräfte der Luftwaffe griffen in der letzten Nacht wieder militärische und kriegswichtige Ziele in Großbritannien an. Insbesondere wurden auf Hull an der Humber-Mündung während der ganzen Nacht Spreng- und Brandbomben aller Kaliber in großer Zahl abgeworfen. In Hafeneinrichtungen und Versorgungsanlagen entstanden zahlreiche Brände.

Bei Tage wurde ein Handelschiff im St. Georges-Kanal wirkungsvoll mit Bomben belegt. Das Schiff blieb mit Schlagseite liegen.

Im Mittelmeerraum griffen am 16. März deutsche Aufklärungsflugzeuge 40 Kilometer westlich Kreta einen starken Verband feindlicher Kriegsschiffe, bestehend aus zwei schweren Einheiten, sechs Kreuzern und zwei bis drei Zerstörern, an. Die beiden schweren Einheiten wurden durch je einen Lufttorpedo getroffen.

Der Feind slog in der letzten Nacht in Norddeutschland ein und warf über zwei Küstenstädten Brand- und Sprengbomben. Der angezielte Schaden ist geringfügig. Es gelang, sämtliche Brände bereits im Entstehen zu löschen. Einige Zivilpersonen wurden getötet, mehrere verletzt.

Der Gegner verlor fünf Flugzeuge, davon zwei durch deutsche Nachtjäger. Ein eigenes Flugzeug lehnte vom Feindflug nicht zurück.

An dem Erfolg bei dem Angriff auf den Verband feindlicher Kriegsschiffe westlich Kreta waren beteiligt: Kampfgruppenkommandeur Hauptmann Kowalewski als Kommandant mit der Befehlsführung Oberleutnant Lorenz, Oberfeldwebel Henze, Feldwebel Lehmann und Leutnant Bod als Kommandant mit der Befehlsführung Oberfeldwebel Schmidt, Uffz. Bräuner, Feldwebel Katen.

## Stimmungsmache um Jugoslawien

### Lebhafte Kombinationen in der englischen und nordamerikanischen Presse

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

**Berlin, 20. März**

Seit dem Anschluß Bulgariens an den Dreimächtepakt ist die Außenpolitik der Belgrader Regierung Gegenstand lebhaftester Kombinationen und Erörterungen in der englischen und amerikanischen Presse. Obgleich keinerlei Anzeichen aus Belgrad dafür vorliegen, entfachten die angelsächsischen Blätter eine Stimmungsmache, die darauf hinausgeht, daß Jugoslawien ein freundschaftliches Zusammengehen mit den Achsenmächten nunmehr endgültig abgelehnt hat.

So behauptet der Londoner Rundfunk die amerikanische Hilfe habe den kleinen Ländern eine gewaltige Rückenstärkung verliehen. Jugoslawien werde alles ablehnen, was es ihm unmöglich machen sollte, den Mobilisierungszustand aufrechtzuerhalten. Täglich trafen Berichte aus der jugoslawischen Provinz in Bel-

grad ein, die alle darauf hinwiesen, daß Jugoslawien nicht nachzugeben gewillt sei.

„New York Times“ berichtet aus Belgrad, die Roosevelt-Rede habe eine ermutigende Wirkung ausgelöst. Diplomatischen Kreisen zufolge habe die Rede wesentlich dazu beigetragen, zusammen mit der Sympathie der griechischen und türkischen Presse und den beschleunigten jugoslawischen Verteidigungsmahnahmen der Belgrader Regierung den Nerven zu stärken.

Radio Ankara meldet, Jugoslawien sehe seinen Widerstand gegen den deutschen Einfluß fort und die Achsenmächte ständen dieser Tatsache ratlos gegenüber.

Die jugoslawischen Zeitungen hingegen betonen zum größten Teil gerade in den letzten Tagen den unbedingten Willen des jugoslawischen Volkes, die engste Zusammenarbeit mit Deutschland anzunehmen.

## Gegenangriff bei Keren

**Rom, 19. März**

Der italienische Wehrmachtsschrift vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: In der griechischen Front nichts von Bedeutung.

In Nordafrika bombardierten unsere Flugzeuge feindliche motorisierte Einheiten und Truppen.

In Ostafrika nahm die Schlacht an der Keren-Front ihren Fortgang, wo die Engländer bedeutende Land- und Luftstreitkräfte konzentrieren. Unsere Truppen haben durch ihren kühnen Widerstand den Feind abgewiesen und ihm im Gegenangriff starke Verluste beigebracht. Einer anderer Jagdverbände hat im Abwehrangriff auf einen feindlichen Luftstützpunkt 8 englische Flugzeuge vernichtet.

## Prien wurde Korvettenkapitän

**Berlin, 19. März**

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, den Kapitänleutnant Günther Prien in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste und besonderen Erfolge bei der kürzlich beauftragten Bekämpfung und Vernichtung feindlicher Geleitzüge zum Korvettenkapitän befördert.

## Auf 34 Millionen erhöht

**Berlin, 20. März**

Das Ergebnis der am 1. Tag der deutschen Polzei (15. Februar) für das Kriegswinterwilswert durchgeführten Sammlungen hat sich durch die inzwischen eingegangenen Reilmeldungen um weitere 2 1/2 Millionen auf rund 34 Millionen erhöht, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um über 17 Millionen RM = 100 v. H. bedeutet.

**Berlag und Druck: Sigmannstädter Zeitung**

**Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.**

**Verlagsleiter: Wilhelm Mahel.**

**Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist).**

**Stellvertretender Hauptredakteur: Adolf Kargel.**

**Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Breulhoff.**

**Für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel.**

**Für Reichsgau Marthelant: i. B. Werner Kähmann.**

**Für Kulturpolitik und Bewegung: Werner C. Hecht.**

**Für Unterhaltung, Musik, Bilderbeilage und Vermischtes: Werner Kähmann.**

**Für Sport: i. B. Dr. Hans Breulhoff.**

**Für Handel, Ostgau und Generalgouvernement: Hans Matern.**

**Sämtlich in Sigmannstadt.**

**Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst.**

**Bei der Veranlassung: Walter von Dittmar, Alfred Kalarze, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff, Sigmannstadt.**

**Für Anzeigen gilt a. B. Anzeigenpreisliste 2.**

# Mit der Infanterie über den Schipkapass

36 Kilometer Paßlänge über das Balkangebirge bezwungen / Keine sportliche, eine soldatische Leistung!

Von Kriegsberichterstatter Erich Fillinger

...., 18. März (R.)

Die motorisierten Einheiten der deutschen Wehrmacht waren voraus; sie hatten mit Hilfe des Motors und einer überlegenen Fahrtechnik bei Tag wie bei Nacht durch schwierigste Gelände ihr Tagesziel erreicht. Unsere Infanterie aber folgte. In Fußmärschen, Tagesmärsch auf Tagesmarsch, ging es in das gebirgige Land hinein, galt es Hügel und Höhenkämme zu überwinden. Nach dem jeweiligen Gelände waren die täglichen Ziele angesetzt, denn nicht nur bei unseren Soldaten, auch für den Troß, für die Pferde mit ihren schweren Zuglasten mußte mit den Kräften sparsam umgegangen werden.

Das Balkangebirge mit dem einzigen Übergang, dem Schipkapass, war noch zu bezwingen. Weißgrauer Staub lag auf den Straßen, und die Märschkolonne meinte es gut. Auch der vorsichtigste Marschtritt ließ eine kleine Wolke aufsteigen, über hunderte eisenbeschlagener Stiefel füllten bald jede Kolonne in jenen weißen Nebel ein, der die Eigenschaft hat, sich auf den Uniformen, im Gesicht und in den Haaren festzusetzen. In den Marschpausen lag man am Wegrand und ließ die Sonne ihre bräunende Wirkung weiter vollziehen. Schon nach dem ersten Tage war nur noch der weiße Sturzrand vom Stahlhelm oder der Feldmütze verdeckt als einzigste Farbe zur bleibenden Erinnerung übriggeblieben.

In kleinen bulgarischen Dörfern wurde des Abends Bivak bezogen, standen das Gerät, die Pferde und der Troß tagenmächtig ausgerichtet auf irgendeiner Wiese, während die Soldaten ihr Strohlager in einer Schule aufleuchteten oder auch ihre Zelte unter dem sternklaren Himmel des Balkans aufschlugen. Am nächsten Morgen begleitete die Dorfbevölkerung und die Dorfjugend unsere Infanterie noch ein Stück des Weges, dann blieb sie am Straßenrand stehen, winkte noch einmal in die langsam wieder aufsteigenden Staubwolken.

Das weite bulgarische Land lag wieder vor den Infanteristen. Kein Haus, kein Dorf zu sehen, soweit das Auge reicht. Kam man eine Berggruppe hinaufmarschiert, mußte man sich schon wieder auf die nächste Bergkette vorbereiten. Auch sie mußte überwunden werden, und wenn es notat, hatte der Soldat auch in die Speichen der Räder zu greifen. Die Pferde hatten längst an allen Scheuerstellen Schühmhüllungen erhalten. Den Kopf nach vorn gestreckt, zogen sie ihre Last, wurden in jeder Ruhepause pfleglich behandelt, denn sie mußten in diesen Tagen der marschierenden Infanterie Zuglasten bis zur äußersten Grenze mitnehmen. Kilometer um Kilometer wurde zurückgelegt. Immer näher rückte das eigentliche Balkangebirge, stiegen die schneebedeckten Bergspitzen heran.

Wolkenloser blauer Himmel. Noch einen Tag, noch einen halben Tag Fußmarsch, dann stand der deutsche Infanterist am Nordhang jenes Gebietes mit dem einzigen Übergang, dem „Sipta-Trochat“ (Durchbruch), der in der Geschichte der Völker soviel schicksalhafte Kämpfe gesehen hat. Zum zweitenmal marschierten unsere Soldaten nach einer kurzen Zeitspanne über diesen Paß, und viele Männer haben schon im letzten großen Kriege an der Stelle gestanden, damals wie diesmal in dem mit uns befreundeten Bulgarien. Im letzten Dorf des Nordabhanges standen die Kompanien, die Bataillone, das ganze Regiment zum Aufstieg bereit. Andere Regimenter folgten. Eine nicht mehr abbrechende Kette deutscher Infanterie. Einige Aufmerksamkeiten werden den Soldaten von der Bevölkerung bereitet. Hier werden Süßigkeiten gereicht, dort schenkt man die ersten Weilschen. Das immer frische und schmackhafte Brot darf nicht fehlen, das nun schon seit Tagen das Land für die durchziehenden Truppen bereithält: und Apfel. Mit vollbeladenen Schürzen stehen die Frauen und Mädchen da und reichen das erfrischende Obst in die Kolonnen. Immer neue Mengen schaffen sie aus den Borräten von der vorjährigen Ernte heran. Es soll keiner leer ausgehen. In den Augen dieser Menschen sieht man die Bewunderung für den deutschen Soldaten, der bis zu ihnen marschiert ist und nun auch über ihren Paß gehen wird. Dann legt sich die Spitze in Bewegung.

Feldmarschmäßig beginnt der Aufstieg. 22 Kilometer Steigung und 14 Kilometer Abstieg sind zu bezwingen. Für Touristen meistens eine Leistung, man sagt dann eine „sportliche“, aber für den Infanteristen, der bereits viele Tage mit seinem Marschgepäck marschiert ist, kann es kein derartiges Vergnügen geben. Außer soldatische Härte, Härte gegen sich selbst und größte Selbstüberwindung können diese Strapazen ertragen lassen. In Rehren und Schleifen zieht sich eine braungelbe

auf. Zuerst in geböckten Senken, dann kommt eine zusammenhängende Schneedecke. Links und rechts vom Wege liegt noch fester Schnee in beachtlicher Höhe. Dann tauchen die ersten Kreuze am Wegrand auf, kündend von früheren Kämpfen. Der höchste Punkt des Schipka-Durchbruchs trägt das große monumentale Freiheitsdenkmal. Die Paßhöhe war erreicht. 22 Kilometer Steigung waren zurückgelegt. 14 Kilometer Abstieg, stehen bevor.

Im nebligen Dunst lag zu Füßen die erste Ebene — das Ziel. Und wieder zog eine weiße, graue Kolonne die Paßstraße bergab. Für Männer und Pferde ein letztes Kräftemessen.



Wie die Erbsen aus der deutschen Feldküche dem bulgarischen Jungen schmecken! (R. Koch, Presse-Hofmann)

Sandstraße nach oben, verschwindet zeitweise in den Bergen, um weiter oben, wieder vom grellen Sonnenlicht bestrahlt, zu erscheinen. Stunde um Stunde geht so der Marsch. Der Blick der Augen umfaßt ihrer von neuem das schluchtenreiche Gebirge. Auf den Hängen reiben Büffel, werden zur Tränke geleitet, wo Hirten an ihren Feuerstellen sitzen. Gleich weißen Punkten stehen die Berggipfel an den Felsklüften, luden Schaherden ihre genügende Nahrung. Von Wegstrecke zu Wegstrecke haben Nachrichtenmänner ihre Zeit aufgeschlagen, und so wird die Verbindung mit der Auf- und Abstiegstelle in Betrieb genommen. Es darf keine Störungen geben. Die grauen Kolonnen erglänzen sich unauffällig. Ein frischer Wind schlägt den Männern entgegen. Schneewind von den Paßhöhen, bald schimmert auch der erste Schnee

Und als die Abendsonne ihre letzten wärmenden Strahlen bescherte, war das Tagesziel, der kleine Ort Schipta am Südhang des Balkangebirges, erreicht. Jeder einzelne Soldat war stolz auf seine Leistung. Er konnte auch stolz sein. Lachend grüßten die Männer der einheimischen Bevölkerung zurück, die ihren Abstieg Stunde um Stunde verfolgten konnten. Dann ging es in die Quartiere. Beim letzten Tageslicht aber zogen sie ihr Schreibpapier hervor. Die Strapazen waren vergessen, und nur das große Erlebnis den lieben daheim geschilbert werden. Ringsum hatten die Bäume ihre erste Blütenpracht angelegt, standen frische Weilschen im Grase. Die ersten Blüten und Weilschen wurden in die Briefumschläge gesteckt — ein schöner Gruß marschierender Infanterie aus dem Südoften an die Heimat.

## Negermusikant würde Feldseelsorger

Der Schützling des Juden Mandel / Riesenschwindel in Frankreich aufgedeckt

Ein ungeheuerlicher Schwindel, den sich ein Senegaleser unter den schützenden Fittichen des ehemaligen jüdischen Ministers Jero-beam Mandel leisten konnte, ist jetzt von der französischen Polizei aufgedeckt worden.

Im Jahre 1920 kam ein 23jähriger Neger, der sich Alphonse Kam nannte, aus dem Senegal nach Frankreich, wo er als Mitglied einer Negerkapelle in einem der berühmtesten Pariser Regertanzlokale Unterchlupf fand. Kam wechselte bald den Beruf, stahl ein Auto und wurde Nachschaffeur. 1932 machte er einen Südrückflug in der Nähe des Montmartré auf. Während der großen Kolonialausstellung eröffnete er unter dem Namen „Kafir Batoula“ ein Konsultationsbüro, lernte alle Schliche der Pariser Unterweltspulanten kennen und installierte sich nach der Ausstellung in einer großartigen Wohnung. Die „Auskunft“ trug jetzt den hoch klingenden Namen „Kafir Batoula, Großmeister des Zombi-Kultes“. Kam hatte unerwartete Erfolge, und selbst Politiker und Minister vertrauten ihm ihre geheimen Sorgen an.

Dann kam der Krieg. Kam trat in die Armee ein. Durch die Vermittlung eines Parlamentariers wurde Mandel auf ihn aufmerksam, der ihn zum Feldprediger der schwarzen Truppen in Frankreich machen wollte. Kam hatte aber zunächst andere Pläne. Er schlug den Posten aus und wollte Reserveoffizier werden. Man teilte ihn einem Artillerieregiment zu, wo er auf die Empfehlungen Mandels hin mit dem größten Wohlwollen empfangen wurde. Der neue Posten verlangte auch einen neuen Titel, und der ehemalige Musikant nannte sich jetzt Mouine Lamadou Kam. Sein Ruf drehte sich von Tag zu Tag mehr aus, und der Oberst, der das Regiment befehligte, wollte ihn zu seinem Sekretär machen. Aber der Glücksstern des Senegalesen stieg dank der Protektion Mandels noch höher. Der jüdische Minister machte Kam zum obersten Feldseelsorger der senegalesischen Truppen in Frankreich. In dieser Eigenschaft verfügte Kam über mehrere Sekretäre und vier Kraftwagen. Er besuchte jetzt die farbigen Truppen, um seines Amtes, als Seelsorger zu walten. Aber dieser Zustand dauerte nicht lange. Ein höherer Offizier kam hinter den Schwindel und veranlaßte durch einen Bericht, daß die Mission Kams schleunigst rückgängig gemacht werde.

Im Juni 1940 demobilisiert, verschwand Kam mit einem Marineunteroffizier nach Toulon und von dort auf einem Kriegsschiff nach Dakar. Dort gab er sich als Marabu, d. h.

mohammedanischen Aftel aus, hatte aber bei seinen schwarzen Stammesbrüdern nicht viel Erfolg. Von neuem jagte er dem abenteuerlichen Glück in Paris nach, wo er das Hilfswort für die gefangenen Senegalesen und ihre Familien gründete, dessen einziges Mitglied er bildete. In einer prachtvollen Wohnung engagierte er drei Sekretäre und brachte es wieder fertig, von der Armee vier Kraftwagen zu ergaunern. Dank einer gewissen Reklame flossen ihm die Gaben in Geld und Naturalien reichlich zu. Kam besuchte die Gefangenenlager und verteilte unter seinen Glaubensgenossen Erde aus Mekka und von Zeit zu Zeit auch Lebensmittel und sonstige Unterstützungen.

Im November 1940 fiel er auf. Man eröffnete im Stillen eine Untersuchung gegen ihn. Doch der nichtsahnende Neger schwindelte fleißig



Stukas in der Wüste

„Oh, Masja, wenn das sein Deutsche, was sollen das bedeuten?“ „Idiot! Die sind hier, weil sie aus Deutschland mußten, das von uns befehlt ist!“

(Zeichnung: Kraft/Interpres)

weiter. Auf den Namen des nichtexistierenden Hilfswertes eröffnete er ein Postkontokonto in Höhe von 500 000 Franken. Inzwischen stellte die Polizei fest, daß Kam mit den ihm zur Verfügung gestellten Hilfsgeldern ganze Warenlager gekauft hatte, von denen die gefangenen schwarzen Brüder allerdings nicht viel zu sehen bekommen. Außerdem hatte er einen Scheck von 2000 Franken in die eigene Tasche einkassiert. Nachdem dies feststand, griff die Polizei zu, und der ehemalige Musikant, Chauffeur und Großmeister des Zombi-Kultes wanderte in das wohlverdiente Gefängnis.

## Hotellotsen in Berlin

Die Fremden, die zu abendlicher und nächster Stunde auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin antommen, werden den jetzt vom Berliner Verkehrsverein gemeinsam mit dem Fremdenverkehrsamt der Reichshauptstadt eingerichteten Hotelnachweis sicherlich sehr begrüßen. „Werden wir noch ein Zimmer bekommen? Wie soll man sich zurechtfinden, noch dazu im Dunkel der Nacht?“ Diese Fragen zerplagen wie Seifenblasen beim Anblick des beleuchtenden Schildes „Hotelnachweis“ im U-Bahn-Tunnel des Bahnhofs.

„Ich bitte um ein Zimmer mit zwei Betten“, läßt sich ein Ehemann am Fenster des Nachweises vernehmen. „Einen Augenblick bitte...“ Das Telefon wird in Bewegung gesetzt, und nach zwei Minuten schon hält der Fragende einen Quartierzettel in der Hand. Wer in Berlin nicht Bescheid oder sich im Dunkeln nicht zurechtfinden weiß, kann sich von einem Dienstmann zu seinem Hotel oder seinem Fremdenheim... lotsen lassen. Auch Wagen stehen, sobald andere Verkehrsmittel nicht mehr fahren, bereit, den Reisenden an sein Ziel zu bringen.

Hotels und Fremdenheime melden dem Nachweis ihr Freizimmer, so daß sich die Wünsche der Ankommenden reibungslos erfüllen lassen. Vor acht Tagen erst ist diese Einrichtung des Hotelnachweises getroffen worden. Und sie hat sich bereits über Erwarten gut bewährt. Das zeigt die dauernde Nachfrage. Von abends 19 bis morgens 8 Uhr ist dieser Hotelnachweis geöffnet. Andere Bahnhöfe werden es sehr bald dem Bahnhof Friedrichstraße nachtun.

## Der Trompeter von Gravelotte 94 Jahre

Schönow bei Berlin. Die Gemeinde Schönow kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, in ihren Mauern den aus dem Feldzug 1870/71 bekannten Trompeter von Gravelotte, Ferdinand Prißlow, zu beherbergen. Der Altveteran konnte in diesen Tagen seinen 94. Geburtstag begehen. Bei dem Sturm auf Gravelotte gab Prißlow damals das Sturmsignal an der Spitze seines Regiments und nahm an dem erfolgreichen Kampf teil.



Dienstverpflichtete Frauen in einer Heeres-Munitionsanstalt

In den oft meltda gelegenen Heeres-Munitionsanstalten sind viele dienstverpflichtete Frauen, meist jüngere Mädchen, tätig. Sie schaffen den Munitionsnachschub für unsere Soldaten an der Front. — Bild in einen der blumengeschmückten Arbeitsräume, in dem das Pulver abgewogen wird.

(R. Grimm, Scherl, Zander-Multiplex-R.)



Bulgarische Bäuerinnen

Beim Wasserholen in einer bulgarischen Ortschaft. (R. Wiedemann, WZ, Zander-Multiplex-R.)

# Festaufführungen bei den Ostdeutschen Kulturtagen

Von unserem nach Posen entsandten Kulturschriftleiter Werner E. Hecht

## „Prinz Friedrich von Homburg“

Die Reihe der festlichen Veranstaltungen, die in dieser Woche die Ostdeutschen Kulturtagen ausfüllen und der Gauhauptstadt völlig ihr eigenes Gepräge geben, wurden am Dienstagabend mit einer Eröffnungsvorstellung im Großen Haus der Reichsgauhauptstadt in Posen fortgesetzt. Heinrich von Kleists markantestes Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ leitete als erste Aufführung in dem prachtvollen Haus die Reihe der in dieser Spielzeit vorgesehenen Aufführungen überaus weisevoll ein.

Der Aufführung wohnten Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser, zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht, des Reiches und des Gausgebietes und Persönlichkeiten aus dem gesamtdeutschen Kulturschaffen bei.

Es mag als ein Bekenntnis für den großen Auf- und Ausbauwillen im Reichsgau Wartheland gelten, wenn zur Eröffnung des Großen Hauses der Reichsgauhauptstadt in Posen gerade das heroisch-heldische Schauspiel des ostdeutschen Menschen Heinrich von Kleist mit einem Künstlerensemble die erste Spielzeit einleitete, ein Bekenntnis zu dem einen großen Gedanken: Alles Tun und alles Schaffen gehört allein nur dem Reich und seinem Wohlergehen.

„Prinz Friedrich von Homburg“ ist das Schauspiel, aus dem zutiefst das deutsche Schicksal uns anspricht: Hier das träumerisch-sehnsüchtige Verlangen nach heldischer Tat in der vorwärtstürmenden Jugend, ohne auf den Weg zu dieser Tat zu achten — das Vergessen des Notwendigsten, als das Persönliche zu sprechen beginnt und für Stunden nur die Oberhand erhält — dann aber die Furcht vor dem Tode belegend, das Recht des Vaterlandes über alles stellend, vor dem die Einzelperson keine Forderung mehr zu erheben hat.

Heinrich von Kleist ist ein Menschenkenner und ein großer Menschenkrieger gewesen. Er kannte das Wesen des Deutschen und stellt darum seine Fehler, aber auch seine unerreichte Größe in den Mittelpunkt seines Schauspiels. Seine Forderung an den deutschen Menschen war nur die Tatsache; die Größe des Vaterlandes hat alle anderen Gedanken und das eigene Ich zu verbannen.

Die Künstler des Großen Hauses der Reichsgauhauptstadt verliehen der festlichen Aufführung diesen notwendigen lebendigen Gehalt. Überaus passend war die Gestalt des jungen Prinzen Friedrich von Homburg, den Hans Krull prachtvoll verkörperte. Heinrich Heilingner als Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg, gestaltete diesen Fürsten markant und lebhaft, auf des Dichters Willen eingehend. Hildegard Grethe spielt die Rolle der Kurfürstin, Marie-Louise Holz in trefflicher Weise die der liebenden Prinzessin Natalie. Hervorzuheben unter der Großzahl der Darsteller sei noch Lothar Glathe, dessen Obrist Kottwitz das herbe Reiterturnier jener Zeit großartig vertrat.

Oberspielleiter Richard Weichert von der

Volksbühne Berlin hatte als Gast die Inszenierung der Festvorstellung besorgt. Für die Bühnenbilder zeichnete Cesar Klein verantwortlich.

Das Haus dankte ihnen allen und später auch dem Intendanten Karl Peter Henner mit reichen Blumenspenden und einem kaum enden wollenden Beifall für die hervorragenden Leistungen.

## „Über alles in der Welt“

Als weitere Veranstaltung im Rahmen der Ostdeutschen Kulturtagen in Posen fand in den „Deutschen Lichtspielen“ am Mittwochnachmittag in Gegenwart des Gauleiters und Reichsstatthalters Arthur Greiser und zahlreicher führender Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht und den in Posen zahlreich anwesenden Vertretern des gesamtdeutschen Kulturschaffens die Aufführung des Großfilms der Ufa „Über alles in der Welt“ statt.

Die einleitenden Worte sprach nach einem festlichen Vorspiel, ausgeführt von einem Musikkorps des Heeres und einem Musikkorps der Luftwaffe, der Landeskulturwarter im Reichsgau Wartheland, P. g. Maul. Er machte in seinen Ausführungen, die das Filmschaffen im Wartheland seit Dezember 1939 behandelten, die Mitteilung, daß künftig im Zuge des kommenden Aufbaues im Reichsgau Wartheland jede Stadt im Gau mindestens ein Lichtspieltheater erhalten wird zur Pflege der deutschen Kultur.

Das Filmwert „Über alles in der Welt“, das dann seine Uraufführung erlebte, behandelte in passenden Einzeilschilderungen das große Erleben des Schicksalsringens unseres Volkes. Der Beifall des Hauses galt in erster Linie auch den Hauptdarstellern des Films, die der festlichen Aufführung beiwohnten.

Der Film „Über alles in der Welt“ hat das Prädikat „Staatspolitisch wertvoll“ erhalten. Außerdem wurde er für „Jugendwert“ erklärt.

# Die tapferen Frauen von Kulm

Erzählung von A. G. E. Broschelt-Pfeiffer

„Das Leben ist Kampf.“ Das ist das Bekenntnis und das Geständnis eines jeden Menschen, der in seinem Leben eine Verpflichtung und eine Aufgabe sieht.

Mit der verpflichtenden Aufgabe des Lebens als Kampf bekommt aber dieses Leben erst seine Weihe: ich muß leben, damit ich kämpfe, doch auch umgekehrt: ich muß kämpfen, damit ich lebe.

Ob Mann, ob Weib, sie alle müssen sich dem Kampfe stellen, damit sie leben.

Ist auch der Kampf des Weibes ein anderer als der des Mannes, so sah man doch auch oft das Weib kämpfen, wo der Mann fehlte, und seiner ebenbürtig sein am Plage seiner Kampfesstätte.

Eindringlicher Zeuge für solche Haltung des Weibes ist das turmreiche Kulm, das am rechten Steilufer des Weichselstromes wie eine Hochwacht emporragt.

Man schreibt das Jahr 1243. In ihm erscheint der kriegerische Herzog Swantopolk von Pommern vor der Stadt Kulm.

Noch nicht lange ist sie in der Hand der Deutschherren. Er will sie dieser aufbauenden Hand entreißen.

Starke Mauern und wuchtige Türme sind nicht leicht wehbar, und heldische Verteidiger stehen zum Kampfe und zur Abwehr bereit. Doch hütet man sich zunächst vor einem Ausfall: der Kampfesweise kluger Vorbedacht ist vielfach schon der Sieg.

Man stark ist der Gegner.

Später jedoch, als der Herzog mit seinem Kriegsbann am Rondsener See lagerte, da hoffte man zu Kulm, ihn durch einen plötzlichen Überfall vernichten zu können.

Später haben ausgefundschastet, wie unvorteilhaft das Lager von Swantopolks Heerbann angelegt ist.

Doch man ist auf feindlicher Seite auf der Hut.

Die Kulmer rennen gegen das Lager an. Der wachsame Feind aber schlägt sie vernichtend. Sie werden erschlagen oder gefangen genommen, so daß kaum einer Kulm wiedersteht.

Nun rückt Swantopolk gegen Kulm vor, in

der Meinung, eine wehrlose Stadt mühelos nehmen zu können. Staunen ergreift ihn jedoch, als er sehen muß, daß Mauern und Türme der Stadt mit wehrhaften Streikern besetzt sind.

Rehspannen mit glühendem Pech und Schwefel stehen gegen den Feind da, Wurfmaschinen und Schleudern sind in Bereitschaft, den anrückenden Feind abzuwehren.

Da nimmt Swantopolk von einem Sturm auf die wehrhafte Stadt Abstand. Zurück führt er sein Heer über die Weichsel nach Pommerellen. Vor dem Ausgebot der Kulmerinnen wandte sich des Herzogs siegbeglücktes Heer.

Ihr tapferer Mut war Kulms Rettung vor Eroberung, wenn nicht Vernichtung.

Als sie von der Niederlage ihres Heeres erfahren hatten, da beschloßen sie, lieber im Kampfe zu fallen, als ehr- und wehrlos in Gefangenschaft zu sein.

Der Orden belohnte ihre Tapferkeit und Treue: er verlieh ihnen das besondere Recht, daß sie mit ihren Kindern zu gleichen Teilen erben durften.

## Unempfindlich

„Bei dem ersten Vernehmen sagten Sie doch nichts von den vier Zähnen, die Ihnen Ihr Gegner angeblich eingeschlagen hat.“ „Ich habe es erst beim Mittagessen gemerkt, daß sie mir fehlten!“

## Genügender Grund

Gattin: „Ich möchte nur wissen, warum uns die Vorgesetzten nicht mehr zu ihren Gesellschaften einladen?“ Gatte: „Weil wir immer hingegangen sind!“

## Der große Unbekannte

In einem kleinen oberbayerischen Gasthaus möchte ein Berliner Herr sich nach einer gewissen Drifftigkeit erkundigen. Zu diesem Zweck fragt er: „Fräulein, können Sie mir sagen, wo der Lotus ist?“

„Bitt schön, wer?“ staunt die Keß, „der Lotus?“ „Dann schüttelt sie den Kopf und meint bedauernd: „Den kenn ich jetzt dem Namen nach grad net.“

Mann schaut kaum auf. Fragt nur über den Tisch hin:

„Bua oder Dirndel...?“ „Bub“, meint sie, während sie eine Schüssel mit Wasser nimmt und ansangt, das Kind zu baden. Ein wenig unwillig vielleicht, so, als wär sie böse, daß es sich schon von ihr getrennt hat; denn jetzt, jetzt ist wieder Raum in ihr...

Dann sinkt sie über das Bett hin. Müde schlapp und traurig. Sie kennt ihr Los, sie kennt den Mann... \*

Das Getreide steht hoch, mit wogenden sanften Wellen, als der Tag kommt, an dem die Barbel dem Simon seinen Rucksack paden muß mit dem vorrätigen Essen für ein paar Tage. Aber auf alle Fragen, die sie ihm stellt, gibt er nur die eine farge Antwort... er müsse eben fort... wohin, das könne er heute noch nicht genau sagen. Ihr Blick wird ängstlich. Er schüttelt jedoch den Kopf:

„Tu dich nicht grämen, Barbel...“ Dann nimmt er Abschied von ihr. Sein Arm umschlingt sie, er schaut ihr tief in die Augen. „Barbel, es wird alles gut jetzt. Alles...“

Sie ahnt den Zusammenhang, und über ihr Herz zieht eine lichte Wolke heller Freude. Er läßt sie. Sein Griff, mit dem er sie umfaßt, wird immer fester... aber er ist anders, dieser Griff, wie auch das Leuchten in seinen Augen ein anderes ist. Hat nichts mit der Leidenschaft zu tun, wenn er zärtlich ihr näher rückt... ist so ganz unterschiedlich davon. Seine Hand streicht über ihr Haar, immer heftiger und stärker, bis von den feidigen Fäden einige in seinen Fingern hängen bleiben... „Barbel...“

Dann reißt er sich los von ihr, packt seinen Rucksack mit hartem Zugriff und geht aus dem Haus. Sie folgt ihm und tritt unter die Haustür. Schaut ihm nach, wie er gegen die Höhe des Rohrmooses zu ansteigt. Droben bei der

## Kultur in unserer Zeit

### Kunst und Wissenschaft

Ausstellungseröffnung in Nürnberg. Oberbürgermeister Liebel eröffnete in der Städtischen Galerie am Königstor in Nürnberg eine bemerkenswerte graphische Ausstellung. Sie steht unter dem Titel „Vom Biedermeier zum Kaiserreich“ und umfaßt rund 200 Zeichnungen, Aquarelle und Graphiken aus der Zeit um 1800 bis 1870. Die Schau, die einen tiefen Einblick in eines der ursprünglichsten Gebiete der Kunst vermittelt und die Feinheiten und Schönheiten der romantischen Zeichnung und Malerei auch von Künstlern, die fast unbekannt oder nur wenig bekannt sind, dem Besucher vor Augen führt, greift zum größten Teil auf die Bestände zurück, die bisher als Leihgabe der Stadt in der graphischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums betreut wurden.

### Musik

Auftrag für im Beruf stehende Geiger. Im Auftrage von Reichsminister Dr. Goebbels wird Prof. Georg Kulenkampff im kommenden Juli in Potsdam einen Kursus für bereits im eruf stehende deutsche Geiger (vor allem Konzertmeister der Orchester) abhalten. Teilnehmergebühr und Reisekosten werden aus Reichsmitteln gewährt. Bewerbungen sind an die Abteilung Musik im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu richten unter Beifügung eines Lebenslaufes, Angabe der bereits öffentlich gespielten größeren Werke sowie Vorträge von vier verschiedenen Programmvorstellungen für solistische Abende, die auf Verlangen sofort gespielt werden können. Die Auswahl der Teilnehmer wird durch Vorspielen vor Prof. Kulenkampff getroffen werden.

## Büchertisch

Die deutsche Wehrmacht. Das deutsche Heer. Herausgegeben von Oberleutnant Walter Voss. Mit 30 Abbildungen. Die deutsche Kriegsmarine. Herausgegeben von Konteradmiral a. D. R. Gadow. Mit 22 Abbildungen. Die deutsche Luftwaffe. Herausgegeben von Major Dr. Kühr. Mit 37 Abbildungen. Sämtlich im Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau erschienen. — In erschöpfender und gemeinverständlich Weise geben herortragende Fachleute in jedem der drei Bändchen Einzelarbeiten der behandelten Kriegsmächte. So werden in dem ersten der Bändchen u. a. behandelt: Der Führer und seine Wehrmacht, der deutsche Offizier, das Unteroffizierskorps, Kriegsschule, Kriegsakademie, Wehrmachtsakademie, Anjanterie auf dem Truppenübungsplatz, Weisen und Bedeutung der Artillerie im neuzeitlichen Heer, Nachrichtenwesen und Nachrichtentrupps, Panzer und Motor im Heer, Nachrichtenwehrgeschwader, — Das zweite Bändchen befaßt sich mit den neuen deutschen Kriegsschiffen, handelt vom U-Boot, vom Sportboot in See, vom Kanonenboot über der Oise, vom Marine-schulboot in Mikrow, stellt Aufgaben und Zweck der Kleinstkampfschiffe sowie der Küstenartillerie dar, schildert einen Tag bei der U-Flottille Weßdingen u. a. m. — Das dritte Bändchen enthält u. a. die Beiträge: Luftfahrt und Luftwaffe im Dritten Reich; Die Flugzeugarten einer neuzeitlichen Luftwaffe; Als Jagdflieger im Westen; Ein Tag in der Fliegerausbildung; Seefliegerei, Flakkommer im der Oise; Aus dem Aufgabenbereich der Luftnachrichtentrupps, Die Ausbildung zum Fallschirm-länder. Wie man schießt, haben sämtliche Waffen-gattungen eine gezielte Berücksichtigung gefunden. Gute Bilder ergänzen und erweitern den Text, der durchaus geeignet ist, unser Wissen um unsere Wehrmacht zu erweitern.

Adolf Kargel

**Wo Andere niesen, schützen**

schon **2 Rheila** mehrmals täglich

In Apotheken und Drogerien a.50 u.1.-

# Wetterleuchten um Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

24. Fortsetzung.

Endlich ist sie doch oben auf dem Stammerhof. Sie sitzt in der Küche, die junge Bäuerin stellt ihr ein Essen auf den Tisch hin. Gar ein wenig atemlos ist die Stuisserin jetzt, wie sie sagt:

„Nehmt mir nit übel, Stammerin, aber der Mann ist ungut auf Euch zu reden... weil... ihr halt auf der andern Seiten stehts. Und seibts ihm halt nit böß, wenn er einmal nit sehr freundlich mit Euch is... er ist gar so verbittert jetzt.“

„So, das wär heraußen. Nein, die Frau da, die ihr nur Gutes getan hat, ihr und den Kindern, die sollt nicht grob angfaßt werden von ihrem Mann, der jetzt gar nicht weiß, was er daherspricht, in dem alles aufgewühlt ist vor Enttäuschung und vor Mitleidigkeit.“

„Is schon recht, Stuisserin, brauchst dich nit sorgen deswegen. Mit dem Mann red ich schon einmal, da brauchst keine Angst haben davor. I nimmt's ihm ja nit übel, wenn er jetzt mit mir nit sehr freundlich sein tät.“

„Dann ist mir eine Sorg von der Seel, Frau. Dann könnt ich lieber wieder heimgehen.“ Sie steht schwermütig auf.

„Nimm dir dort das Körbel mit, ich hab's derweil hergerichtet. Und mach dir keine Gedanken, Stuisserin, es wird schon wieder werden mit ihm. Er wird schon wieder. Laß ihm nur Zeit.“

„Vergelt's Gott, Frau, vergelt's Gott.“

Damit geht sie, schwerfällig und bedachtsam. Den Korb am Arm. Die Gedanken schon vorausgeschickt in die kleine Keuschen, und sie sieht die Kinder schon ankürmen und den Korb durchsuchen. Dürstert schon der Tag in den Abend vor, mit letztem Vogelstingen und mit dem seltsamen Licht der verjinkenden Sonne, ehe sie in das Rot übersteht.

Anten an der Wegscheide, dort wo die Holzhäuten der Stammer steht, setzt sich die Stuisserin nieder.

Es geht auf einmal nit mehr. Sie hält sich den Leib. Und dann überfällt die Frau ihre schwere Stunde. Mitten im Wald, einsam und allein... Hilft ihr keiner bei dem Dreizehnten. Sie wehrt sich nicht, sie schreit nicht, sie ist nit verzweifelt. Sie blüdt sich nieder, und dann hat sie das Kind in den Händen.

Sie ist wieder stumpf wie ein gutes Tier. Widert das Kind in die B্লাউdruschürzen und macht sich auf den Heimweg. Ein wenig taumelt und müde, aber die Gedanken wieder voraus bei Mann und Kindern. Das Essen wird sie heute nimmer kosten können... das wird wohl der Mann tun müssen oder die kleine Elfsährige, denkt sie, wie sie durch den finsternen Lann weiterstolpert.

„Da...“ jagt sie nur, wie sie in der Hütte antommt und legt das Kind auf das Bett. Der

Wetterläche bleibt er einen Augenblick stehen und schaut auf den Hof zurück. Er winkt nicht, der Simon. Seine Gestalt wendet sich und er verschwindet im Blau des Himmels, in das der Weg gradaus hineinläuft.

Die junge Stammerin dreht sich in das Haus zurück. Ihr wird auf einmal das Herz so schwer. Sie weiß nicht warum, hat keinen greifbaren Grund dafür, will gegen dies Gefühl an und wird es doch nicht los. Irgeiwie steigt es fast die Angst um den Simon in ihr hoch.

Weniges später klopft es mit hartem Knöchel an die Tür. Steht der Anton Walcher im Tür Rahmen, fertig wie der Simon, den Buckelack umgehängt. Schaut sie an und in seinen Augen brennt dasselbe helle Licht, das ihr im Blick des Simon aufgefallen ist.

„Wo is der Simon?“

„Fort is er.“

„Fort? Und er hat doch g'sagt, ich sollt ihn holen kommen! So muß ich ihm halt nach. Mücht mich just auch von dir absplüaten! Wir geh'n heut und wenn wir uns wiedersehen, Stammerin... dann haben wir gefest...“

„Was sagst da?“ fährt ihr die Freud und der Schreden gleichzeitig über die Seel.

„Ja“, meint der Toni jetzt, und in der jungen Stimm sht wieder dieselbe herbe Entschlossenheit wie damals im Talbadgraben unten, wie er sagt:

„Stammerin... es geht um das Ganze jetzt... Drum war auch der Simon so feierlich... murmelt sie, und jetzt weiß sie, ihre Angst war nit umsonst. Es geht hart auf hart, es geht auf Tod und Leben.“

„Aber“, richtet sie sich auf, „ihr habts ja keine Waffen!“

„Verlaß dich, Stammerin, wir haben welche!“ Freudig l'ngt es

„So tu mir den Simon grüßen und — mit Gott halt, Toni...“

Fortsetzung folgt

Von völkischer Jugendbewegung zur HJ.

Gedanken zu 15 Jahren volksdeutscher Jugendarbeit in Litzmannstadt / Von Bannführer Kurt Rapke

Um der wirklichen Bedeutung der völkischen Jugendbewegung im ehemaligen Lodz'ischen Raum gerecht zu werden, müßte ein solcher Aufsatz eigentlich die Überschrift haben: „Von völkischer Jugendbewegung zur Volksbewegung“.

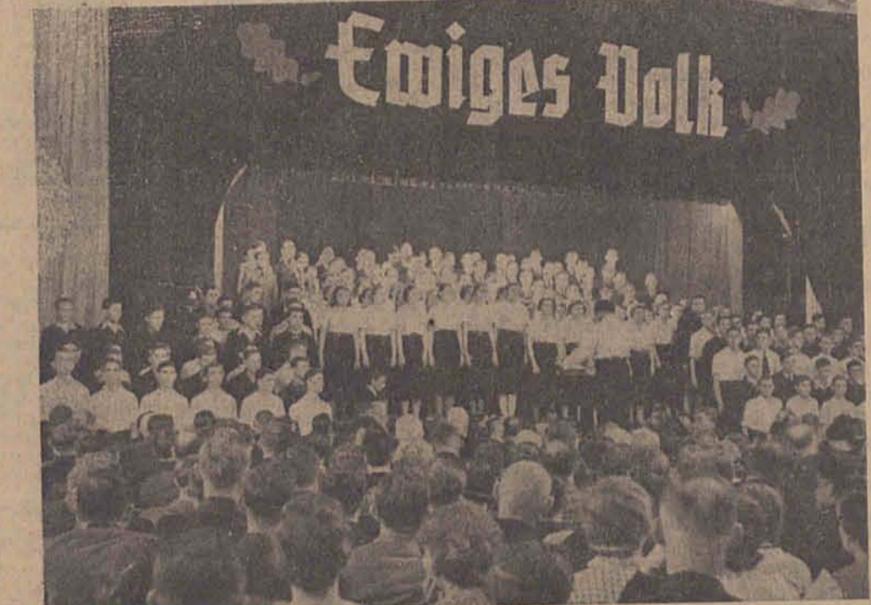
in polnische Vereine gingen und polnische Gesellschaft suchten, also äußerlich und innerlich zu Polen wurden. Und getrieben von diesem Erhaltungswillen, schloß sich die Jugend, die Jungen und Mädchen, in denen diese völkische Kraft noch lebendig und stark war, zusammen und begannen zu arbeiten.

Die Ideenwelt, die vor 1933 im Reich bei alt und jung herrschte, und die Menschen, die noch nicht zum Nationalsozialismus gefunden hatten, hin und her warf, mußte sich naturgemäß auch auf die Jugend des Auslanddeutschtums auswirken.



Volksverband-Jugend beim Reichstagswahlverleihen (Aufnahmen [3]: Ostlandbild)

Wir lernten einander achten, wir Städter und Bauern, und wurden bald gute Freunde. Bis herige Anschauungen vom „dummen Bauern“ und vom „aufgeblähten Städter“ hatten bei uns bald keine Gültigkeit mehr.



1938 wurde im Rahmen der Jugendtagung des Deutschen Volksverbandes Brodniewiers Kantate „Ewiges Volk“ aufgeführt

Die ersten Anfänge der Jugendbewegung in Lodz reichen in das Jahr 1926 zurück, in eine Zeit der allgemeinen völkischen Interesslosigkeit und Gleichgültigkeit des Deutschtums, auf der anderen Seite aber einer bereits bedrohlichen Aktivität des Polentums.

deutschen Lebens. Die Fahrten ins Reich aber waren für uns immer Wochen schöner Erlebnisse und Einbrüche. Die Parole für das nächste Jahr hieß dann schon immer: Im Sommer geht's wieder nach Deutschland — ins Reich!

menn wir bestreihen und uns gegenüber dem unerbitlichen Gegner behaupten wollten. Die Anfänge einer praktischen Volkstumsarbeit Einmal den Kinderjahren entwachsen und über die ersten Anfänge hinausgekommen, fanden wir auch bald den Weg, auf dem wir uns als Jugend in der praktischen Volkstumsarbeit betätigen konnten.

Dabei war die Schule natürlich das geeignetste Instrument. In einer Schule nach der anderen wurde die polnische Sprache als Unterrichtsfach eingeführt, wobei man es den Eltern trefflich klarzumachen verstand, daß das Glück und Wohlergehen ihrer Kinder doch im wesentlichen von der einwandfreien Beherrschung der polnischen Sprache abhänge.

Propagandaleiter besuchen Litzmannstadt

Leiter sämtlicher Reichspropagandaämter Großdeutschlands in Litzmannstadt

Gestern trafen die Leiter sämtlicher Reichspropagandaämter Großdeutschlands in Litzmannstadt ein, um unsere Stadt kennenzulernen und unsere Heimat zu besichtigen.

greift zur Waffe, weil hinter ihm die geistige und künstlerische Größe seines Volkes lebendig steht, und der Künstler hütet dieses Gut, damit der einst Heimkehrende das Wert des Friedens sogleich in Angriff nehmen kann.

Krieg und Musik

Wenn die Waffen sprechen, so sagte man einmal, haben die Mäusen zu schweigen. Niemand fragt mehr nach der Kunst, wenn es um die „Existenz“ geht.

In diesem Sinne setzte das Nationalsozialistische Symphonieorchester seine Friedensarbeit auch im Kriege fort. Das war nicht immer leicht; denn die Aufgabe, eines der jüngsten Orchester den Lebensjahren der Musiker nach zu sein, brachte es mit sich, daß die Hälfte des Orchesters zu den Waffen gerufen wurde.

Postbezieher!

Das Zeitungsgeld für den Monat April ist fällig! Denken Sie daran, daß nur durch sofortige Einlösung der Postbezugsgehaltung auch im laufenden Monat eine pünktliche Zeitungslieferung durch die Post gewährleistet ist.

Litzmannstädter Zeitung Betriebsleitung

Das NS-Symphonieorchester wird unter der Leitung von Generalmusikdirektor Adam am 26. und 27. März in Litzmannstadt konzertieren.

# Eintopfessen am Deutschlandplatz

### Der Tag der Deutschen Wehrmacht / Opfert Sonnabend und Sonntag reichlich!

Die Vorbereitungen für den „Tag der Deutschen Wehrmacht“ am kommenden Sonntag sind auch in Ligmannstadt im vollen Gange. Etwa 3200 Sammler sind eingeteilt, die zusammen mit der Wehrmacht für das gute Gelingen dieses ge-



(NSK., Jander-Multiplex-K.)

rade im Kriege so bedeutsamen Tages sorgen werden. Neben 800 Angestellten und Arbeitern der Wehrmacht sammeln etwa 2000 Angehörige des Deutschen Roten Kreuzes und gegen 400 Mitglieder des Reichskriegerbundes. Außerdem bereitet die Wehrmacht eine Reihe von Überraschungen vor, die wie jedes Jahr bei alt und jung begeisterten Anklang finden werden. Die Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes

hat in den Schaufenstern des Hauses Adolfs-Hitler-Str. 113, eine kleine Ausstellung von Ausrüstungs- und Verbandsgegenständen aufgezogen, die das Interesse aller Deutschen findet und die ebenfalls werden soll für den kommenden Sonntag, an dem auch Ligmannstadt versuchen wird, einen kleinen Teil der Schuld an die Wehrmacht abzutragen.

Am Sonntag finden folgende Veranstaltungen der Wehrmacht statt:

- In Ligmannstadt:**
  - 11.00—14.00 Uhr: Eintopfessen am Deutschlandplatz dazu Knüppelmusik.
  - 11.00—14.00 Uhr: Eintopfessen in der Friedericusstraße 16, dazu musikalische Unterhaltung.
  - 11.00—14.00 Uhr: Eintopfessen dazu musikalische Unterhaltungen. Gemeinschaftsraum der Firma Geier, Adolfs-Hitler-Str. 293.
  - 11.00—15.00 Uhr: Reiten und Fahren.
  - 11.00—17.00 Uhr: am Hindenburgplatz Besichtigung und Fahren mit Panzerwagen. Köffel zum Eintopfessen sind mitzubringen.

- In Gatzers:**
  - 11.00—13.00 Uhr: Eintopfessen in der Dentschüler Schule und
  - 11.00—13.00 Uhr: Eintopfessen auf dem Adolfs-Hitlerplatz.

- In Gatzers:**
  - 11.00—13.00 Uhr: Eintopfessen in der Dentschüler Schule und
  - 11.00—13.00 Uhr: Eintopfessen auf dem Adolfs-Hitlerplatz.

- In Konstantinow**
  - 19.00 Uhr: Filmvorführung.

- In Babianice:**
  - Eintopfessen an drei Feldküchen — ab 13.00 Uhr.
  - Ab 13.00—18.00 Uhr: Kleinkaliberschießen. Dazu spielt eine SA-Kapelle.

# Opfern des Polenterrors wird geholfen

### Sonderfürsorge für die im Volkstumskampf körperlich geschädigten Deutschen

Niemals wird der nationalsozialistische Staat die Verdienste des entseelten Polentums vergessen.

Das Großdeutsche Reich wird immer dafür sorgen, daß die Beschädigten des Volkstumskampfes sowie die Hinterbliebenen der Ermordeten in besondere Fürsorge genommen werden.

Durch die Personenschadensverordnung wurden die ersten Voraussetzungen für die Versorgung der Opfer des Volkstumskampfes geschaffen. Nachdem im vergangenen Herbst die Renten der Hinterbliebenen auf Grund des sogenannten Einjahrs-Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsgesetzes erhöht wurden, haben alle Hinterbliebenen nachträglich höhere Renten erhalten. Die Rentenbezüge werden durch die zuständigen Versorgungsämter gezahlt, die auch in vielen Fällen durch einmalige Beihilfen geholfen haben.

Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser hat aber im Herbst 1940 noch neben der Rentenversorgung eine Sonderfürsorge für die im Volkstumskampf und im Feldzug in Polen körperlich geschädigten Deutschen und deren Hinterbliebenen geschaffen, deren Durchführung für den ganzen Gau Wartheland der bei der Gauverwaltung bestehenden Hauptfürsorgestelle für Kriegsschädigte und Kriegshinterbliebene übertragen wurde.

In den letzten Monaten hat die Hauptfürsorgestelle eine umfangreiche Arbeit auf dem Gebiete dieser Sonderfürsorge geleistet. Nicht nur die zahlreichen Anträge der Beschädigten und Hinterbliebenen sind bearbeitet worden. Die Hauptfürsorgestelle hat auch von sich aus in den einzelnen Fällen nachgeprüft, ob die Sonderfürsorge einsehen muß oder nicht. Bei dieser Nachprüfung waren die Landräte, Oberbürgermeister und Amtskommissare eingeschaltet worden. Mit den Parteibienststellen, vor allem mit der NS-Volkswohlfahrt, hat die Hauptfürsorgestelle eng zusammengearbeitet.

Bei der Sonderfürsorge für die im Volkstumskampf Geschädigten und die Hinterbliebenen der Ermordeten handelt es sich in der Regel um eine ergänzende Hilfe neben der Rentenversorgung. Darüber hinaus konnten aber auch in vielen Fällen einmalige und laufende Beihilfen den Volksschädigten und Volksgenossen gezahlt werden, bei denen die formellen Voraussetzungen für den Rentenbezug nicht erfüllt werden.

Es ist möglich gewesen, durch diese Sonderfürsorge zahlreiche Witwen von Ermordeten eine neue Existenzgrundlage zu schaffen. Besitzern von gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben, denen durch den Ermordeten die Hauptkraft genommen wurde, ist durch Übernahme der Kosten für Erbschaft eine fühlbare Hilfe geleistet worden. Für zahlreiche Waisen, denen der Vater oder auch die Mutter geraubt wurde, ist durch Gewährung von Erziehungs- und Berufsausbildungsbeihilfen eine gute Erziehung und Ausbildung für ihren Lebensberuf gesichert worden.

Besonders groß war die Zahl der Fälle, in denen den Beschädigten und Hinterbliebenen Beihilfen zur Bezahlung von Krankenhauskosten oder von Heilkosten gewährt wurden. Hierdurch ist es gelungen, zahlreiche Beschädigte, die infolge der durchgemachten Schäden an ihrer Gesundheit gelitten haben, wieder herzustellen. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes erhalten Beschädigte und Witwen, soweit eine Notwendigkeit bestand, eine einmalige Zuwendung von 30 RM und für jedes Kind 15 RM.

Mit Geld lassen sich zwar die ungeheuren Opfer, die unsere Volksgenossen im Volkstumskampf gebracht haben, nicht abgelden. Es ist aber durch die gewährten Beihilfen möglich gewesen, vielen Beschädigten und Hinterbliebenen von Ermordeten über wirtschaftliche Schwierigkeiten hinwegzuhelfen und ihnen die Umstellung auf die veränderten Verhältnisse zu erleichtern.

# 12 000 Besucher Der Heimatschau

### 4000 Volkegenossen besichtigten am Sonntag die Ausstellung

Am Sonntag konnten wir melden, daß 6000 Volksgenossen im Laufe der ersten Woche unserer Heimatschau, die Ausstellung „Der Osten des Warthelandes“, im Gebäude der Staatlichen Textilfachschule in der Lubendorffstraße 115 einzeln oder gruppenweise besichtigt haben. Der Besuch hat seitdem noch zugenommen, so daß am gestrigen Mittwoch bereits der zwölfte tausendste Besucher gezählt wurde. Allein am letzten Sonntag wurde die Heimatschau von viertausend Volksgenossen aufgesucht.

# Die Heimatschau in Ligmannstadt

Heute 17 Uhr: Festsaal der Ausstellung: Appell der HJ-Führer. Es spricht Kreisleiter Wolff. 20 Uhr: Festsaal der Ausstellung: Frühlingsfingen der HJ.

# Gefang und Tanz in der Heimatschau

### Ein erfolgreicher bunter Abend des Deutschen Frauenwerks in der Ausstellung

Am Dienstagabend hatten sich unsere Frauen im Festsaal der Heimatschau eingefunden, um nach vorangegangener Besichtigung der Ausstellung einer Veranstaltung der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk beizuwohnen.

Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war der große Raum gedrängt voll, ein Zeichen, daß man sich von dem sonst immer bescheiden im Hintergrund wirkenden Frauenwerk recht viel versprach. Und nicht zuletzt war es das Motto: „Wir singen und tanzen“, das eine so zahlreiche Besucherzahl angelockt hatte, unter denen sich auch mancher gegenwärtige und zukünftige Ehemann befand.

Einleitend begrüßte die Jugendgruppenleiterin v. Falkenhals den Vertreter des Kreisleiters, die Untergauleiterin des DDF, und die zahlreich erschienenen Gäste und gab einen Überblick über die Arbeit des Frauenwerks, insbesondere über die Tätigkeit der am Frauenwerk bestehenden Jugendgruppen, aus deren Reihen einmal der körperlich und geistig gesunde Nachwuchs unserer Frauen hervorgehen soll. Zweck des Abends sei es, den Anwesenden einen Ausschnitt aus den Leistungen dieser Jugendgruppen zu geben.

Am ersten Teil des Abends, der unter dem Zeichen des kommenden Frühlings stand, wurden den Gästen von einer Jugendgruppenführerin unter der Leitung der Kreisleiterin stimmungsvolle Frühlingslieder geboten.

Das sind Jiffen, wie sie von den größten Optimisten nicht erwartet wurden. Sie liefern den Beweis, daß sich die Heimatschau bereits einen Namen gemacht hat.

Man darf damit rechnen, daß der kommende Sonntag eine Steigerung des Besuchs unserer Heimatschau bringen wird, und zwar nicht allein aus der Stadt, sondern auch aus der näheren und weiteren Umgegend. Wie uns nämlich gemeldet wird, werden von allen Seiten Gruppenfahrten zur Ausstellung vorberichtet.

## Am 25. — Colin Kof

### Die Welt zwischen Atlantik und Pazifik

Wie wir schon berichtet haben, wird der Weltreisende Colin Kof in Ligmannstadt sprechen. Anfang 1940 kam er mit seiner Familie zurück von einer Weltreise 1938/40. Darüber berichtet er am Dienstag, dem 25. März, in einer Veranstaltung des Deutschen Volkshilfswortes unter dem Thema: „Die Welt zwischen Atlantik und Pazifik.“ „Das neue Asien.“ Der erste Teil der Reise führte ihn in die Vereinigten Staaten von Amerika, der zweite Teil in den Fernen Osten. Dort übernahm ihn der Ausbruch des Krieges. Am Tage der englisch-französischen Kriegserklärung überschritt er mit Frau und Sohn die Grenze von Französisch-Indochina ins neutrale Siam. So wurde die fast zweijährige Reise um die Welt mit einer Rückfahrt mit der transsibirischen Bahn abgeschlossen. Überall hat Colin Kof mit der Kamera Bilder erbeutet, auch Farbaufnahmen, die zum Vortrag gezeigt werden. Aus der Fülle seiner Eindrücke berichtet Colin Kof von Japan und China, jenen beiden Ländern, die in ihrer Entwicklung entgegengesetzte Wege gegangen sind und gegenwärtig am Höhepunkt ihres schweren Ringens um die Neugestaltung ihres Lebensraumes stehen. Er schildert die bis ins Letzte durchgeführte Organisation der Japaner, ihre Maßnahmen zur kulturellen Förderung chinesischer Gebiete.

## Wer will zur Waffen-SS?

### Annahmehinterforschungen in Ligmannstadt

Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, finden Annahmehinterforschungen für die Waffen-SS in Ligmannstadt am Donnerstag, dem 20. März, in der Königsbacher Straße 41 statt, und zwar in der Zeit von 16 Uhr an. Angenommen werden Freiwillige für sämtliche Truppenteile der Waffen-SS: 1. Länger dienende Freiwillige für 4½ bzw. 12 Jahre Dienstzeit (Zahrgang 1917—24); 2. Freiwillige ohne Dienstzeitverpflichtung (Zahrgang 1900 bis 1910). Geeignete Bewerber, die mindestens 168 Zentimeter groß sind, können sich bei der Annahmehinterforschung als Freiwillige melden.

## Von der Verwaltungsakademie

### Kommunalspolitische Sonderveranstaltungen

Wie wir bereits gemeldet haben, hält die Verwaltungsakademie Ligmannstadt am Sonntag, dem 29. März, eine kommunalpolitische Sonderveranstaltung ab. Die Veranstaltungsfolge sieht die nachstehenden Vorträge vor: Vormittags 10—13 Uhr im Saal der Volkshilfsworte, Weistertstraße 34: Gauhauptmann Schulz: „Kulturpolitische Aufgaben der Selbstverwaltung“, Bürgermeister Dr. Marcker: „Grundkräfte der Selbstverwaltung im Warthegau“, Kreisleiter Wolff: „Der Aufbau der Partei im Bezirk Ligmannstadt.“

Nachmittags 15—17 Uhr in der Festhalle der Ausstellung „Der Osten des Warthelandes“ in der Städt. Gewerkschaft, Lubendorffstraße 115, am HJ-Parl.: Landrat v. Nagler:

„Neuaufbau eines Kreises“, Oberbaudirektor Hallbauer: „Lubendorff über städtische bauliche Grundfragen“. Anschließend gemeinsamer Besuch der Ausstellung „Der Osten des Warthelandes“.

Die Städtischen Bühnen teilen uns mit: Am Sonnabend geht zum letztenmal als öffentliche Vorstellung das Lustspiel „Scampolo“ von Dario Niccodemi in Szene. Sonntagabend findet, ebenfalls im freien Kartenverkauf und für die maßfreie Miete, das Lustspiel „Das Konjert“ von Hermann Bahr statt. Am Dienstag, dem 25. März, gelangt für die Dienstagsmiete und im freien Kartenverkauf das Schauspiel „Kampf um Afrika“ von Helmut Vogt zur Erstaufführung.

**Hier spricht die NSDAP.**

Mitteilungen für die Rubrik sind bis am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 16 Uhr beim Kreispropagandaleiter, Adolfs-Hitler-Str. 113, Zimmer 61, einzureichen.

Kreisleitung Ligmannstadt. Der HJ. Ernst Schleder wird gebeten, sich umgehend in der Kreisleitung Ligmannstadt — Kreisstellenamt — Hermann-Göring-Straße 60, zu melden.

Ortsgruppen Friedericus und Helenehof. Heute Donnerstag, am 19.30 Uhr findet im Gesellschafts-saal der Firma Kaminski & Co., Friedericusstr. 83/85, der monatliche Schulungsabend statt. Es haben zu erscheinen: die Politischen Leiter, die Walter und Marie von DDF, und NSB, der Stad- und die Mitarbeiter des NS-Frauenwerks sowie die Führer und Unterführer der Parteigliederungen aus dem Bereich beider Ortsgruppen.

Ortsgruppe Schwabenberg, Morgen, Freitag, findet am 20. März im Ortsgruppenheim die Dienstbesprechung des Ortsgruppenrates und der Zellenleiter statt.

Führerschaft des Bannes 668. Die Führerschaft des Bannes 668, des Jungzugs und der Schatzführer tritt heute um 16.20 Uhr im ersten Stockwerk des Ausstellungsgeländes in Uniform zum Appell an.

Alle Eltern der zehnjährigen Mädel. Am Sonnabend, dem 22. 3. 1941, finden in allen Jungmädelsgruppen um 16 Uhr die Aufnahmepropaganda des Jahrganges 1930/31 statt. Es beginnt somit für alle zehnjährigen Mädel der erste Dienst im Jungmädelsbund. Die Appelle finden in folgenden Dienststellen statt: Dg. Wehern, Sacklenau, Altkath., Weiersdorf — Schule in der Monteurstraße 7; Dg. Heintzshof, Kadegeß, Niederfeld — Dittelsallee 42; Dg. Blücherplatz, Wolke — Gen.-Ligmann-Str. 42; Dg. Clausenweg, Spinnlinie, Sporthalle, Lubendorff — Schule, Spinnlinie 121/23; Dg. Waldschloß, Karlsdorf — Schwimmerweg 23; Dg. Ringbahn, Südring, Schwabenberg, Feldental, Heerstraße — Dippelshausenstraße 42; Dg. Erhalten, Flughafen — Quanisstr. 5; Dg. Freienplatz, Quellpark, Königsbacher Straße — Schule, Seilenstraße 5; Dg. Helenehof, Stagerat, Schule, Seilenstraße 5; Dg. Helenehof, Stagerat, Friedericus, Hindenburg — Schule, Robert-Roch-Straße; Dg. Meisterhaus, Walferring — Buchlinie 89; Dg. Schelling, Eichenhäfen — Schule, Kolfer Straße 28; Dg. Richtenhof, Eftinghausen — HJ-Heim Eftinghausen.

Die Korpsangehörigen des NSK. M/116 werden zum Appell heute, Donnerstag, am 19. März, um 19 Uhr in der Kellerräumen der Ständarte, Adolfs-Hitler-Str. 55, während der heutigen Versammlung zum Appell eingeladen. Die Korpsangehörigen der Filmvorführer, der während der Vorbereitung und Fahrens weiße des NSK. M/116 geht heute.

**Wer imi hat, kennt keine Reinigungsorgen; für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. imi löst jede Aufgabe spielend und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig!**

# Ostrowo im Zeichen des Heldengedenktages

## Feier der Wehrmacht / Eröffnung der Kunstausstellung „Mit Gewehr und Pinsel“ / Großkundgebung der Partei

Wie überall in deutschen Landen, führte auch in Ostrowo die Wehrmacht eine schlichte Heldengedenkfeier durch. Die Truppen waren auf dem Hofe der Bismarckstraße in Paradeaufstellung angetreten. Anwesend waren Ehrenabteilungen der Formationen der Partei und zahlreiche Vertreter der Behörden und Partei. Der Regimentskommandeur, Oberst Berthold, schritt mit Kreisleiter Landrat Lehmann die Front der Truppen unter den Klängen des Präzisionsmarsches ab. Dann wandte er sich an die Truppen und stellte die Bedeutung des Heldengedenktages heraus. Es ist uns Pflicht und Bedürfnis, der Toten zu gedenken, die im großen Weltkriege und im jetzigen Befreiungskriege für uns, für Großdeutschland, gefallen sind. Das höchste Opfer ist, das Leben hinzugeben für Volk und Vaterland. Dabei ist es unwesentlich, ob es ein General oder Grenadier, ein Arbeiter oder Künstler, ein Wirtschaftler oder ein Wissenschaftler ist. Jeder Mensch hat nur ein Leben, das er dem Vaterland hingeben kann. In Ehrfurcht treten wir darum an die Gräber unserer Gefallenen. Sie werden im deutschen Volk nie vergessen werden und uns zum Mahnmal werden, diesen Treuen nachzueifern und unsere Pflicht bis zum Letzten zu erfüllen. Uns in grauen Tod erweist in diesen Augenblicken Erinnerung und Schmerz, denn mit vielen von diesen Gefallenen haben wir Seite an Seite gekämpft und getritten. Der Regimentskommandeur schloß seine kurzen und schlichten Ausführungen mit dem Treuegelöbnis zum Führer und zu Großdeutschland. Bei präsentierterem Gewehr erklärten darauf die nationalen Weisheitslehrer im Anschluß an diese Heldengedenkfeier erfolgte durch den Regimentskommandeur und den Vertreter des Bürgermeisters der Stadt eine Kranzniederlegung auf dem Soldatenfriedhof.

während des Krieges bei unseren Soldaten ihre Pflege erhält.

Und nun ein Rundgang durch die Ausstellung, die Bilder von solch eindrucksvoller Wirkung bringt, Bilder von trauerlicher Wirklichkeit und Stützen voll Gemüt und Besinnlichkeit, die trotz der Schrecken des Krieges geboren wurden. Zwei Künstler stellen aus, und wenn auch ihre Ergebnisse die gleichen sind, ist doch bei der Betrachtung ihrer Kunstwerke ein großer Unterschied zu verzeichnen. Während sich beim Künstler Heinemann alles Geschehen plastisch und wuchtig im Vordergrund abspielt und so eindrucksvoll auf den Beschauer wirkt, arbeitet der andere Künstler, Streit, feinspielerisch wie ein Kupferstecher und gibt auch dem Hintergrund warmes Leben. Daneben ist er besinnlicher und sein schönheitsdurftiges Auge hat manches reizvolle Motiv, abseits vom blutigen Geschehen, auf das Papier gezeichnet. Wenn man von der Vielzahl der Skizzen und Bilder bei jedem Künstler einige besonders hervorheben möchte, so fällt dies sehr schwer. Vielleicht sind es bei Heinemann die auf gelblichem Grund gezeichneten Bilder vom Golt von Morbihan oder die Skizzen aus der Bretagne neben den vielen anderen Bildern aus dem Geschehen des Krieges in Ost und West. Beim Maler Streit ist das Motiv „Mit Mann und Ross und Wagen hat sie der Herr geschlagen“ besonders eindrucksvoll neben den reizvollen farbigen Aquarellen von der Westgrenze und dem schönen Frühlingsbild. Auch das Bild „Der Kamerad am Soldatengrab“ fesselt wie der „Holländische Abend“. Alles in allem, es ist lohnend dieser Ausstellung „Mit Gewehr und Pinsel“ einen Besuch abzustatten.

Rhythmus der Arbeit, den uns der Führer lehrte. Die nationalsozialistische Weltanschauung verlangt nun einmal den ganzen deutschen Menschen mit seinem Fühlen und Denken, mit seinem ganzen Willen und Willen. Alle deutschen Reize, die vorher bestanden, richteten sich auf die Macht und die Bajonette. Das Reich Adolf Hitlers aber baut auf den gläubigen Herzen seines Volkes auf. Der Führer schenkte in der Partei dem deutschen Volke einen Orden und die Aufgabe der Partei ist es nun, uns den Weg in die Zukunft zu weisen. Die NSDAP ist keine zeitbedingte Erscheinung, sondern sie wird leben in die Jahrtausende hinein und ihre Bannerträger werden immer dem Volke die nationalsozialistische Weltanschauung einimpfen, gestützt auf unsere Jugend, die den Namen des Führers trägt und in seinem Sinne erogen wird.

Wir sind in der glücklichen Lage, die Zeitgenossen des Führers zu sein, und das legt uns besondere Pflichten auf. Wir müssen genau so wie der Führer von einem fanatischen Glauben an Deutschland erfüllt sein, erfüllt sein von Opferbereitschaft und gewillt, uns in das neue Arbeitszeitalter einzufügen, dann werden wir den Kampf um unsere Ehre und Freiheit bestehen, dann werden wir mitmachen an dem Aufbau des Großdeutschen Reiches und unserem Volke den Platz an der Sonne erkämpfen, der ihm gebührt. Mit dem verpflichtenden Gruß an den Führer, den Ortsgruppenleiter Greife ausbrachte, schloß die Kundgebung am Abend des Heldengedenktages, diesem Tage somit die rechte Weihe des Abschlusses gebend.

Wehrmacht und Formationen ab. Dann sprach der Standortkommandant, Hauptmann Dr. Heindl. In packenden Worten wies er die Versammelten auf das unvergängliche deutsche Soldatentum hin.

Kränze der Wehrmacht und der Parteiformationen wurden anschließend niedergelegt und dann fand die Feierstunde mit einem Vorbemarsch der Truppen und der Formationen der NSDAP ihr Ende.

### Zdunska Wola

**Selbengedenktag**

ew. Zu Ehren unserer gefallenen Helden fand auf dem Friedhof Zdunska-Wola eine schlichte Gedenkfeier statt. Gemeinsam mit der Wehrmacht versammelten sich die Parteimitglieder, die Männer der SS, der NSKK, des NS-Reichskriegerbundes, der Volkspolizei, der Feuerlöschpolizei und die Jungen der NS auf dem Platz der Freiheit. Von wirbelnden Trommeln begleitet, bewegte sich der Zug durch die Adolf-Hitler-Straße zu dem Friedhof, wo drei deutsche Soldaten aus dem Polenfeldzug und zweiundsechzig deutsche Krieger aus dem Weltkrieg ihre letzte Ruhe gefunden haben. Am Grabe der Gefallenen stand eine Ehrenwache der SS. Kreisgruppenleiter P. G. Strempel würdigte in einer Ansprache die gefallenen Helden des Weltkrieges, des Großdeutschen Freiheitskampfes und der nationalsozialistischen Bewegung. Er wies darauf hin, daß man im Jahre 1918 die uns von den Toten des Weltkrieges auferlegte Verpflichtung vergessen und ihr Andenken besudelt habe. Aus den grauen Kolonnen der namenlosen Helden des großen Weltkrieges sei dann aber ein Mann aufgestanden, um das Erbe der Gefallenen in seine Hände zu nehmen und zu gestalten. Nie wieder werde ein November 1918 möglich sein, denn heute leben die toten Helden des deutschen Volkes im Gedenken jedes einzelnen Menschen fort und ihr Heldentum sei jedem von uns eine heilige Verpflichtung. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ grüßten alle deutschen Männer und Frauen die toten Helden.

### Hilfswanderer ehren die Gefallenen

ew. Am Heldengedenktag veranstaltete die Einsatzführung Zdunska-Wola der Volksdeutschen Mittelstelle an den Gräbern von vierzehn im Polenfeldzug gefallenen deutschen Soldaten eine schlichte Gedenkfeier. Etwa 1200 litauendeutsche Umsiedler nahmen an dieser Heldengedenkfeier teil und legten am Grabe unserer Gefallenen Kränze nieder. In einer kurzen Ansprache würdigte Einsatzführer Ezner das Heldentum unserer deutschen Soldaten und erneuerte das Gelöbnis, daß die Heimat der deutschen Wehrmacht im Einsatz nicht nachlassen wird. Obgleich nur die Männer zu dieser Heldengedenkfeier aufgerufen waren, denn man bewegte sich zu Fuß nach dem etwa 7,5 km von Zdunska-Wola entfernten Friedhof, nahmen auch viele Frauen und Mädchen an diesem Marsch zu den Heldengräbern teil. Ernst und ergreifen verammelten sich die Umsiedler an den Gräbern unserer Gefallenen, um ihrer still zu gedenken.

### Alexandrow

**SA-Wehrmannschaft**

Die SA-Wehrmannschaft tritt am heutigen Donnerstag, abends um 20.00 Uhr, zum Empfang der Uniform im Parteihaus geschlossen an.

### Schwarzau

**Aus der Arbeit des BDM.**

In diesen Wochen haben sich die Mädel des Jahrganges 1930/31 mit großer Begeisterung zur Aufnahme in den Jungmädelbund gemeldet. Am Anfang des Monats traten die Mädel bei einem Aufnahmeappell, der von der Führerin der Gruppe durchgeführt wurde, zu ihrem ersten Dienst an. Die Aufnahmefeier der 10jährigen findet am 19. April, am Vortage des Geburtstages des Führers, statt. In einem besonderen Vorbereitungsdiens werden die neu erfassten Mädel bis dahin mit Ziel und Aufbau des Jungmädelbundes vertraut gemacht.

### Heldengedenktag auch in Kempen

Bir. Die NSDAP, Ortsgruppe Kempen, veranstaltete anlässlich des Heldengedenktages eine Morgenseier. In seinen Worten sagte der Kreisleiter die Gedanken zusammen, die die deutschen Menschen in dieser Stunde bewegen. Er sprach von den Helden des Krieges, die alle nur immer der eine Grundgedanke besaßen, mit glühendem Herzen, unverbrüchlicher Treue und eiserne Disziplin einzutreten für ein unvergängliches Großdeutsches Reich. Nach Beendigung der Feierstunde ging es zum Friedhof, wo bereits die Wehrmacht Aufstellung genommen hatte. Major Krumm grüßte die Versammelten und schritt die Front der angetretenen

### Tagesnachrichten aus Kalisch

#### NSKK-Trupp bei der Vereidigung

Im Rahmen der Feierstunde der NSDAP zum Heldengedenktage auf dem Wilhelmplatz in Polen, an die sich die Vereidigung der Männer der NSKK-Gruppe 5 durch Gruppenführer Kubitz, Polen, anschloß, wurden auch die Männer des NSKK-Trupps Kalisch vereidigt. In dem der Würde dieser Feier entsprechend ausgeschmückten Saal der Oberschule in der Goethestraße hatten sie sich zu dem für sie so bedeutsamen feierlichen Akt zusammengefunden. Vor der Übertragung der Rede des Gruppenführers und der Vereidigung sprach Einheitsführer Karlson, Kalisch, über den Sinn und die Bedeutung dieser feierlichen Handlung, durch die die Männer dem Führer für alle Zeiten Treue und Gehorsam geschworen haben. Dieser Eid verpflichtet jeden einzelnen, im Geiste der Kameradschaft seine ganze Kraft in eiserne Pflichterfüllung und Disziplin der Forderung zu widmen. Einheitsführer Karlson gedachte der gefallenen Helden und der Opfer des Kampfes um die Befreiung des Ostens. Nach der Vereidigung wurde die Feierstunde in Kalisch mit einem „Sieg-Heil“ auf den Führer geschlossen.

Der NSKK-Trupp Kalisch ist mit dem seit einem Jahr aufgenommenen Dienst nur soweit,

als er sich auf den Exzerzierdienst erstreckt, nach außen in Erscheinung getreten. Daneben bereitet theoretische Vorträge in der Berufsschule — Siemensstraße — die Männer für den praktischen Flugdienst vor. Der regelmäßige Flugdienst wird in den Sommermonaten aufgenommen. Es schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen einem Abflug nach nordöstlich der Stadt. Der Trupp Kalisch soll für diesen Dienst zwei Schulgleiter zur Verfügung gestellt bekommen. Es wird ein erfreuliches Bild sein, wenn auch in Kalisch Segler in ruhigem Flug über die Stadt gleiten!

#### Gastspiel der Rigmansstädter Bühne

i. Auf Einladung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurde dem Kalischer Deutschtum Gelegenheit gegeben, am vergangenen Montag im Stadttheater das Bühnenstück von Friedrich Heibel „Egges und sein Ring“ mit Staatschauspielerinnen Alice Werden als Gast zu sehen. Ein bis auf den letzten Platz besetztes Haus folgte der Aufführung recht aufmerksam. Starker Beifall lohnte die Darsteller. Als Dankeszeichen überreichte Stadtobmann P. Schmidt im Namen der Stadtverwaltung Staatschauspielerinnen Alice Werden zahlreiche Blumen Spenden.

### Am Nachmittag wurde im kleinen Saal der „Stadthalle“ eine Kunstausstellung eröffnet.

Es ist die erste im befreiten deutschen Ostrowo. Unter dem Leitwort „Mit Gewehr und Pinsel“ haben zwei Maler und Graphiker, Heinemann und Streit, die zur Zeit bei der Wehrmacht dienen und den bisherigen Feldzug im Osten und Westen mitgemacht haben, Skizzen und Zeichnungen ausgestellt, die sie mitten im Kriegserleben schufen. Darum hat auch der Regimentskommandeur Oberst Berthold die Schirmherrschaft über diese Ausstellung, die vom Kulturring des Kreises Ostrowo durchgeführt wird, übernommen. Am Sonntagnachmittag wurde nun die Ausstellung in einer kleinen Feier der Öffentlichkeit übergeben. Nach der Begrüßung durch den Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, P. G. Neumann, erfreute ein Kammertrio (Stabsmusikmeister W. R. a. als Flöte, Unteroffizier W. in. e. l. m. a. n. n. als Cello) und Fiedelweber D. f. f. e. n. d. l. a. n. d. mit einem hervorragenden und lauber gespielten Trio von Hand. Dann nahm Oberst Berthold das Wort. Er betonte, daß beide Künstler zuerst ihre Pflicht als Soldat erfüllen und sich die Zeit für ihr künstlerisches Schaffen nehmen. Es ist nicht das letzte Schaffen reifer Künstler, sondern es sind Werke, die im unmittelbaren Kampferleben entstanden sind und daher Stationen auf dem Wege der künstlerischen Entwicklung beider Menschen sind. Wenn wir diese Werke betrachten, so klingen zwei Gedanken in uns an. Einmal, daß auch im Kriege das kulturelle Schaffen und Streben eines Volkes nicht verhanden dürfe. Und zum anderen muß das künstlerische Gesamtschaffen eines Volkes durch solche Tatsachenergebnisse, wie sie der Soldat und Künstler erlebte, belebt werden. Wir können daher stolz darauf sein, daß wir auch im Kriege uns mit solchem neuen Schaffen ver wachsen fühlen dürfen. Nachdem das Treuegelöbnis zum Obersten Befehlshaber der Wehrmacht verlesen war, erklang noch einmal ein Haydn'sches Trio, ein Beweis dafür, daß auch die klassische Musik

## Oskar Grosberg †

### Der einstige Senior der baltischen Journalisten starb in Berlin

Als der damalige Senior der baltischen Journalisten am 1. April 1937 seinen 75. Geburtstag zugleich mit seinem fünfzigjährigen Schriftstellerjubiläum und den Rücktritt aus dem Journalismus feierte, brachte die „Rigische Rundschau“ neben einem Leitartikel voll Dank und Anerkennung auch einen humorvollen „eigenen Nachruf“ Grosbergs, in dem er das verehrte Publikum um Entschuldigung bat, daß er nicht „in den Selen gestorben“ sei, wie es einem anständigen Staatsbürger gebühre. Hunderte und Tausende in nah und fern nahmen teil an den Ehrungen für den alten Grosberg, eine der bekanntesten Gestalten Rigas, geliebt weit über die deutschen Kreise hinaus.

Am 10. März d. J. ist Oskar Grosberg in Berlin nach einer leichten Grippe still entschlossen. Bei der Verdigung waren außer den nächsten Angehörigen nur wenige Freunde aus aller Zeit. Aber die Nachfrist vom Tode dieses schaffensfreudigen Mannes der Feder von altem Scharf und Korn mit seinem unverwundlichen Humor wird viele Herzen berühren, besonders in den Ostgauen des Reiches, wo die meisten seiner Leser der letzten Jahrzehnte in Stadt und Land siedeln. Und sie werden dankbar gedenken der vielen angeregten und freudig-fröhlichen Momente, die ihnen Grosberg mit seinen erinnerungsreichen Artikeln, seinen Theater- und Ballettberichten — er war einer der besten Kenner des russischen Balletts —, seinen naturnahen Feuilletons und vor allem

seinen unübertrefflichen sachlichen Blickaufnahmen aus dem Leben des Volkes und der Gesellschaft gemacht hat.

In dem äußerlich schwerfälligen Manne von häuerlichem Typus — er kam ja auch trotz seiner Gymnasialbildung aus der Land- und Forstwirtschaft — lebte ein äußerst reicher, vielseitiger und elastischer Geist. Er führte ihn von der livländischen Küste, wo er nach mühsamer Eisezeit als Verwalter wirkte, in die todende Petersburger Residenz. Als kleiner Eisenbahnbeamter lernte er den russischen Tschnonnik (Beamten) kennen, den er in seinen Büchern „Russische Schattenbilder“, „Mischewo“, „Stroppin“ und „Kunterbunt“ in manchen drahtlichen Typen festgehalten hat. Aber dem rauschenden Leben der Metropole blieb er auch als Korrektor am „Petersburger Herold“ fern, zu dem er hinübergewechselt war.

Dann aber kam der Sprung in die Journalistik. 1899 trat der Siebenunddreißigjährige in die unter Paul von Kugelgen stehende Redaktion der „St. Petersburger Zeitung“ zunächst als Volkswirt ein, konnte hier aber bald alle Register seines journalistischen Könnens ziehen und wurde zeitweise „Dispositionender Redakteur“ des führenden deutschen Hauptstadtblattes. Nur die eigentliche Politik blieb dem künstlerisch veranlagten Impressionisten verschlossen. Er hat in dankbarer Anerkennung seinem alten Chef und der „St. Petersburger Zeitung“ unter dessen Söhnen Paul Siegwart und Carlo ein bleibendes Denkmal in dem 1928 erschienenen Buchlein „Paul von Kugelgen und die St. Petersburger Zeitung zu Ende des vorigen Jahrhunderts“ gesetzt. Auch das von ihm zusammen mit Heinrich Pantenius herausgegebene Buch „Deutsches Leben im alten

St. Petersburg“ ist dem Aufenthalt und der Einwurzelung Grosbergs in der russischen Hauptstadt und besonders in deren geistig so hochstehenden deutschen Kolonie zu verdanken.

Als er nach der Schließung der „St. Petersburger Zeitung“ durch das russische Hauptquartier Ende 1914 sich in die alte Heimat nach Riga zurückbegab und in die „Rigische Rundschau“ eintrat, glaubte er anfangs, es würde nur eine Episode sein. Schon von Petersburg aus hatte er seine amüsannten „Wandelbilder“ der „Rigischen Rundschau“ gefandt und war Korrespondent großer reichsdeutscher Blätter geworden. Unmählich schlug er wieder in der baltischen Heimat Wurzeln, indem er in Krieg und Frieden getreulich ihr Schicksal miterlebte und zuweilen auch nach bestem Wissen aktiv in sie eingegriffen veruchte. 1918, als die „Rigische Rundschau“ geschlossen war, gab er selbst ein Blatt „Die baltische Heimat“ heraus. Dann ist er der „Rundschau“ treu geblieben bis zuletzt.

Seine schöpferische Arbeitskraft konnte keine Ermüdung. Neben seinen Romanenbänden, in denen er so viel urwüchsige Typen — Baltten und Letten, Russen und Juden — mit allen ihren kleinen Schwächen und Vorzügen geschildert hat, sind noch in den letzten Jahren ein lettisches Ballett „Iga“ mit der Musik von Professor Wikitol und vor allem sein bekanntestes Buch „Mischewalden“, die Geschichte eines alt livländischen Gutshofes“ erschienen. Der Verlag Rist, der die bleibende Bedeutung dieser Schilderung des altlivländischen Guts- und Bauerlebens erkannt hatte, brachte das ursprüngliche in Riga erschienene Werk neu heraus und gab ihm mit einen seltenen Platz in der deutschen Literatur.

Oskar Grosberg hat seine schriftstellerische Tätigkeit auch nach der Umsiedlung in Berlin fortgesetzt. Eine Reihe von Novellen und Erzählungen erschienen in der Presse. Vor allem aber trieb es ihm, sein wertvolles Werk „Mischewalden“ und zugleich sein eigenes Leben literarisch zum Abschluß zu bringen. Die Umsiedlung und die Einwurzelung in den deutschen Ostgauen sollte in einem Epilog zu „Mischewalden“ festgehalten werden. Mit Eifer machte er sich an die Arbeit, und als ich ihm für den Besuch einzelner Güter im Warthegau die Wege geebnet hatte, schrieb er mir mit jugendlicher Begeisterung von seinen Eindrücken u. a.: „Am Nachmittag ließ Baron F. mich mit meinem Fahrzeug abholen; er und seine Gattin empfingen mich in lebenswürdigster Weise. Man ah und plauderte, und im Handumdrehen war ich sowohl in den Baron als auch in die Baronin verliebt. Das sind Menschen nach meinem Gusto: Prachtmenschen von Format, echte Baltten. Dufschwonne Ijudi! Seelen von Menschen — Befah mir die Wirtschaft, ließ mich viel erzählen. Spätabends verließ ich Sie, ließ aber dort mein Herz zurück.“

Der fast Achtzigjährige hatte das Glück, bis zum Schluß mit seinem starken Empfinden und seinem goldenen Humor schaffensfreudig im Leben zu stehen. Es ist zu hoffen, daß nicht nur die Schlussspiel von „Mischewalden“ dieses wertvolle Erinnerungsbuch baltischer Bergangenheit, dem deutschen Volke noch näher bringen, sondern auch manche lebensvollen und lustigen Skizzen aus seinen nur in Livland verbreiteten Büchern in Deutschland berechtigte Aufmerksamkeit feiern werden.

Carlo von Kugelgen.

# Tarifordnungen für den Reichsgau Wartheland

### Die Gestaltung der Arbeitsbedingungen erfolgt gegenwärtig durch 38 tarifliche Regelungen

Nach der Eingliederung des Warthelandes in das Großdeutsche Reich mußten in dem neugeschaffenen Reichsgau die Lohn- und Arbeitsbedingungen nach jenen Grundrissen gestaltet werden, die in Deutschland seit der Machtübernahme gelten. So wurden denn seit November 1939 insgesamt 50 Tarifordnungen erlassen, von denen einige wieder außer Kraft gesetzt, andere durch neue ersetzt wurden, so daß augenblicklich 38 tarifliche Regelungen die Lohn- und Arbeitsbedingungen im Reichsgau Wartheland gestalten.

Dadurch, daß für nahezu alle Industrien und Gewerbe zu fast gleicher Zeit Tarifordnungen erlassen werden mußten, bot sich die Gelegenheit, den augenblicklichen Stand und den denkbar möglichen Inhalt von Tarifordnungen leicht zu übersehen. Die gewaltige Tarifordnungsarbeit, die sich im Reich selbst auf etliche tausend Tarifordnungen mit entsprechenden Nachträgen und Änderungen verteilt, findet hier in einem geschlossenen Satz von ganzen 38 Tarifordnungen ihr getreues Spiegelbild. Die Summe der ganzen Erfahrungen und Notwendigkeiten der letzten Jahre prägt sich hier aus und stellt das unter den augenblicklichen Umständen höchst erreichbare Maß dar. Die Mög-

lichkeiten und auch die Grenzen der augenblicklichen Tarifarbeit sind unschwer zu erkennen.

Das Arbeitswissenschaftliche Institut der Deutschen Arbeitsfront hat diese Gelegenheit nicht ungenutzt gelassen und die Tarifordnungen des Reichsgaus Wartheland einer vergleichbaren Darstellung unterzogen. Die soeben erschienene Denkschrift „Die Tarifordnungen für den Reichsgau Wartheland in vergleichender Darstellung“ läßt erkennen, was alles bisher überhaupt tariflich geregelt worden ist und in welchem Umfange und Grade in den verschiedenen Industrien und Gewerben Unterschiede üblich gewesen sind.

Wer sich über die gegenwärtige Tarifordnungspraxis unterrichten will, findet hier den schnellsten und zuverlässigsten Überblick. Außerdem steuert die Unternehmung des Arbeitswissenschaftlichen Instituts der DAF wertvolle Unterlagen zu der kommenden Reichslohnordnung bei, denn nur aus der Erkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse gewinnt man Einblick in die Möglichkeiten und Notwendigkeiten einer wirklich gerechten Lohnordnung. Erneut wird die Aufmerksamkeit auf die Überwindung des sogenannten „West-Ost-Gefälles“ gelenkt, auf die Tatsache, daß eine befriedigende Lohnregelung im Osten der Einsatz deutscher Volksgenossen in diesen östlichen Reichsgebieten ermöglichen, fördern und sicherstellen muß.

Aber nicht zur Veranschaulichung der im Spinnstoffgewerbe durchgeführten Lohnverbesserung als Beispiel gebracht werden.

Auch die Akkordsätze weisen zum Teil erhebliche Verbesserungen auf. So ist z. B. der Akkorddurchschnittsverdienst der Weber und Weberinnen in der Baumwollweberei an 6 Stühlen wie folgt geändert worden (die verschiedenen Werte beziehen sich auf die jeweilige Blattbreite):

Alte Tarifordnungen: 50, 51, 51,5, 52,5, 53,5, 54,4, 55,5, 56,5 *Rfl*

Neue Tarifordnung: 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67,5 *Rfl*

Die Löhne der berufsfremden Gefolgschaftsmitglieder in der Textilindustrie waren schon in den zuletzt erlassenen Tarifordnungen für das Spinnstoffgewerbe gegenüber der zuerst erlassenen Tarifordnung für die Baumwollspinnerei verbessert worden. Nachdem nun alle diese Tarifordnungen aufgehoben worden sind, haben die Löhne eine weitere wesentliche Verbesserung erfahren. So bedeutet die neue Tarifordnung für das Spinnstoffgewerbe für diese Gruppe von Gefolgschaftsmitgliedern, deren Löhne nunmehr einheitlich geregelt worden sind, einen erheblichen Fortschritt. Im Vergleich mit den Sätzen der alten Baumwollspinnereitarifordnung ergibt sich das Bild der nachstehenden Übersicht:

### Löhne der berufsfremden Gefolgschaftsmitglieder in Baumwollspinnereien 1939 und 1940

Berufe	Alte Tarifordn.		Neue Tarifordn.	
	Stundenlohn:	<i>Rfl</i>	Stundenlohn:	<i>Rfl</i>
gelernter Handwerker	65-70	70-78		
Maschinenisten	55	70		
geprüfte Helfer	50	63		
Hilfsmaschinen	44	56		
Hilfsarbeiter	42	52		
Wochenlohn:				
Außere	20	29		
Kraftfahrer mit handwerklicher Ausbildung	30	37		
Kraftfahrer ohne handwerkliche Ausbildung	26	32		
Pförtner	26	30		
Kraftwächter	20	26		

### Zusatzkleiderkarte für Jugendliche

Wie kürzlich bereits bekanntgegeben wurde, wird auch in diesem Jahre wieder eine Zusatzkleiderkarte für Jugendliche ausgeben, und zwar mit 50 Bezugsabschnitten für Knaben und 40 Bezugsabschnitten für Mädchen. Die Hälfte aller Bezugsabschnitte ist sofort gültig; die andere Hälfte wird besonders aufgeführt werden. Die Zusatzkleiderkarte wird auf Antrag an alle Jugendlichen ausgeben, die zwischen dem 2. September 1922 und dem 1. September 1927 geboren und die im September 1940 eine volle Reichsleiterkarte erhalten haben. Antragsberechtigt sind die Jugendlichen oder deren gesetzliche Vertreter.

Die Vorbereitungen für die Ausgabe der Zusatzkleiderkarte sind inzwischen so weit fortgeschritten, daß nunmehr die Anträge bei den Wirtschaftsakzessmännern (Kartenausgabestellen) gestellt werden können. Bei der Antragstellung haben die Jugendlichen ihre zweite Reichsleiterkarte sowie einen Ausweis, aus dem das Geburtsdatum hervorgeht (z. B. Kennkarte, H3-Ausweis) vorzulegen. Die Antragsfrist endet am 30. April 1941.

### Schließung von 900 englischen Strumpffabriken

In den nächsten Wochen werden nach den Berichten englischer Zeitungen nicht weniger als 900 englische Strumpffabriken ihre Pforten schließen müssen, da ihre gesamte Belegschaft vom Arbeitsminister Bevin in die Rüstungsindustrie übergeführt wird. England könne sich, so erklärt man in London, die Aufrechterhaltung einer nur für den zivilen Bedarf arbeitenden Industrie nicht mehr leisten und benötige dringend zusätzliche Arbeitskräfte, um die abgeleitete Produktion der Kriegswirtschaft wieder zu erhöhen.

## Die Fortentwicklung der Arbeitsbedingungen

Die bei der Übernahme des Warthelandes von der deutschen Verwaltung vorgefundenen schlechten sozialen Verhältnisse zwangen zu raschem Handeln. Besonders auf rechtlichem Gebiet herrschte ein starkes Durcheinander, das eine unerträgliche Willkür der wirtschaftlich Stärkeren und traffe soziale Unterschiede zur Folge hatte. Da außerdem mit der baldigen Einführung deutscher Preise zu rechnen war, sah sich die Reichsstatthalterverwaltung veranlaßt, in Eile auch eine neue Lohnordnung aufzubauen. So wurden im Jahre 1939 und zu Anfang des Jahres 1940 Tarifordnungen erlassen, die nach einigen Monaten wieder aufgehoben und durch neue ersetzt werden konnten, da man inzwischen genügend Kenntnisse über die wirklichen Verhältnisse und Belange des neuen Reichsgaus gewonnen hatte. Auch erstrebte man eine stärkere Anpassung der Arbeitsbedingungen an die des Altreichs, um den Ostgebieten von vornherein den Ruf der Rückständigkeit und Minderwertigkeit zu nehmen. Die neuen Tarifordnungen für das Metallhandwerk, für das Spinnstoff-, das Holz-, das Bäder- und das Fleischerhandwerk, für die Lederindustrie, für das Baugewerbe, für die Angestellten in Industrie und Handel und für das Speditionsgewerbe haben daher im wesentlichen Verbesserungen und Angleichungen gebracht. Verbessert sind vor allem die Bestimmungen über die Arbeitszeit, die Zeitzuschläge und die Löhne. Auch wurde der Urlaub neu eingeführt. Daneben sind vielfach die Vorschriften über Arbeitsverhältnis und Arbeitsausfall, über Entlohnung bei Minderleistungsfähigkeit, über die Lohnzahlung, über Kündigung und über Ausschlussrisiken neu gefaßt worden.

1. Die regelmäßige Arbeitszeit war in den Tarifordnungen von 1939 für alle Gewerbe, außer der Textilindustrie, entsprechend dem damaligen Stand des Kriegsrechts im Altreich auf 10 Stunden täglich festgelegt worden. Die Höchstarbeitszeit betrug 12 Stunden am Tage. Durch die Tarifordnungen von 1940 wurde dann der Arbeitsschutz ebenso wie im Altreichgebiet verschärft, indem die regelmäßige Arbeitszeit auf 48 Stunden, die Höchstarbeitszeit auf 60 Stunden in der Woche begrenzt wurde. Für Pförtner, Wächter und das Fahrpersonal wurden im allgemeinen längere Arbeitszeiten eingeführt.

2. Auf Grund der Tarifordnungen von 1939 waren keine Zeitzuschläge zu zahlen. Nach den neuen Tarifordnungen ist die über 10 Stunden täglich hinausgehende Mehrarbeit, außer in der Lederindustrie, zulagspflichtig. Für Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit sind überall Zuschläge zu zahlen. Sonderregelungen bestehen auch hier für Pförtner usw.

3. Die Löhne sind zum Teil erheblich erhöht worden. Im Metallhandwerk, in dem auch die Lohngruppen teilweise umgebaut wurden, sind die Löhne für Facharbeiter in den ersten Gelehenjahren geholt, für die späteren Jahre dagegen erhöht worden. Die Löhne für Angelernte und Angelernte sind fast durchweg für alle Jahrgänge verbessert worden. Den Fortschritt in den Spinnstofflöhnen zeigt die Übersicht 1, bei der, wie auch in den folgenden Vergleichen, Leistungszulagen nicht berücksichtigt sind. Es handelt sich um Stundenlöhne für Arbeiter der obersten Altersstufe; angeführt werden nur das jeweils höchste und niedrigste Lohngebiet.

Eine weitere Lohnsteigerung ist für das Buchbinder- und Messerschmiedhandwerk geschaffen worden. Auch sind nun feste Wochenlöhne für Wächter und Pförtner eingeführt. Für Lehrlinge sind Erziehungsbeträge festgelegt worden. Während bisher Frauennarbeit auf Grund betrieblicher Regelung zu entlohnen war, ist sie nach der neuen Tarifordnung mit 75 v. H. des Männerlohnes zu entgelten. Wir greifen aus den zahlreichen Zusammenstellungen einmal die Tarifordnung für das Spinnstoffgewerbe heraus:

Für das Spinnstoffgewerbe waren zunächst vier verschiedene Tarifordnungen erlassen worden, und zwar für die Baumwollspinnereien im Jahre 1939, für die Seiden- und Kunstseidenwebereien, für die Baumwollbandwebereien und für die Wirtereien und Strickereien im Jahre 1940. Sie alle sind

### Stundenlöhne im Spinnstoffgewerbe 1939 und 1940

Gewerbebezugs- und Berufe	Alte Tarifordnungen		Neue Tarifordnungen	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
<b>Baumwollspinnereien</b>				
Kammer	42	32	49	39
Widelfahrer	41	31	47	37
Kardenschleifer	47	37	55	45
Walzen- und Jolindermacher	65	—	76	—
Spinner	50	—	58	—
Fadenwäcker	40	30	46	36
<b>Seiden- und Kunstseidenweberei</b>				
Andreher	48	38	53	43
Reiger	52	42	59	49
Weber an 2 Stühlen	36-39	30-33	45-49	38-42
<b>Baumwollbandwebereien</b>				
Andreher	45	37,5	50	43
Bandweber	49	40	54	47
Warenputzer	42	32	46	36
<b>Wirtereien und Strickerei</b>				
Wirtler	52	42	57	47
Standardarbeiter	48	38	53	43
Aufstoyer	44	34	48	38
Spulter	42	32	47	37

erhöht worden durch die einheitliche Tarifordnung für das Spinnstoffgewerbe, die am 1. April 1940 in Kraft getreten ist. Diese Tarifordnung enthält 14 Lohnstufen mit zum Teil sehr starker Untergliederung. Nur einige Spitzenlöhne sollen daher in der

## Der Berufsstand des Wirtschaftsprüfers

Aber den Berufsstand des Wirtschaftsprüfers herrschen in der Öffentlichkeit zum Teil noch sehr unklare und irrtümliche Vorstellungen, weshalb wir den nachstehenden aufklärenden Ausführungen Raum geben: Der Wirtschaftsprüfer hat die öffentliche Aufgabe der Prüfung, Beratung und Betreuung der Einzelbetriebe der Wirtschaft und der öffentlichen Hand als Rechtswahrer wahrzunehmen. Auf Grund eines besonderen Zulassung- und Prüfungsverfahrens zum Nachweis besonderer fachlicher Eignung stellt der Wirtschaftsprüferberuf, d. h. die Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, die Spitzengruppe des Wirtschaftsprüfungs- und Treuhandwesens dar. Die Wirtschaftsprüfer bilden zusammen mit den vereidigten Buchrevisoren und allen sonstigen Wirtschaftstreuhändern, die haupt- und freiberuflich im Prüfungswesen tätig sind, also den Buchführern, den Buchhaltern sowie auch den Steuerberatern und Helfern in Steuerbüros den gesamten Berufsstand des Wirtschaftsprüfungs- und Treuhandwesens. Die Wirtschaftsprüfer werden vom Reichswirtschaftsminister öffentlich bestellt und vereidigt.

Die Berufstätigkeit der Wirtschaftsprüfer umfaßt alle Ausgaben des Wirtschaftsprüfungs- und Treuhandwesens. Es sind zunächst Prüfungen der Aktiengesellschaften, Prüfung der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand, Prüfungen bei Versicherungsunternehmen, Bauparlamenten, des Kasinos und Rechnungswesens in der gewerblichen Wirtschaftsorganisation, der öffentlich-rechtlichen und der privaten Kreditinstitute sowie Prüfungen von Genossenschaften. Daneben werden von dem Aufgabenbereich auch die Prüfung der Buchführungs- und Aufstellung

von Rechnungsabslüssen und Rechenschaftsberichten, die Vornahme von Selbstkostenberechnungen, Rentabilitätsuntersuchungen, Finanzplanung, Kalkulationsprüfungen und dgl. eingeschlossen. Im übrigen ist der Wirtschaftsprüfer Berater in betriebswirtschaftlichen Fragen, er übernimmt die Organisation des Rechnungswesens und der Betriebe, er ist ein sachkundiger Betreuer der Betriebe insbesondere in Finanzierungs- und Kreditfragen, für die Beratung bei Gründungen, Umwandlungen, Auseinandersetzungen, Liquidationen, Vergleichen und Konkursen. Der Wirtschaftsprüfer fertigt darüber hinaus Gutachten an, ist Vertreter und Berater in Steuer- und Devisenangelegenheiten und führt auch sonstige treuhänderische Tätigkeiten durch wie z. B. als Vertrauensperson in gerichtlichen und außergerichtlichen Vergleichen, Nachlassregulierungen, Testamentsvollstreckungen, Konkursverwaltungen und Vermögensverwaltungen. Das Pflichtprüfungs- und Prüfungsrecht ist laut gesetzlicher Vorschrift ausschließlich Aufgabe des Wirtschaftsprüferberufes.

Unter kriegswirtschaftlicher Betrachtungsweise hat sich der Aufgabenbereich des Wirtschaftsprüfers noch besonders erweitert, und zwar im Hinblick auf die Verwaltung feindlichen Vermögens, die Tätigkeit als Ausgleichsverwalter im Sinne des Kriegsausgleichsverfahrens, auf kriegswirtschaftlich wichtige Aufgaben für die Militär- und Zivilverwaltung in den besetzten Gebieten, Treuhandschaften und Verwaltungen für kriegswirtschaftlich wichtige Betriebe zu Überwachungszwecken und dgl. Die Organisation des Berufsstandes ist das Institut der Wirtschaftsprüfer in Berlin.

Dr. Becker, Berlin.

### Ab 1. April neue Lohnsteuertabelle

Der Reichsminister der Finanzen hat durch Erlass vom 20. 2. 1941 angeordnet, daß die Lohnsteuer und der Kriegszuschlag zur Lohnsteuer zur Vereinfachung der Lohnabrechnung und der Verwaltungsarbeit der Finanzämter rechnerisch zusammengefaßt werden. Eine besondere Bezeichnung des Kriegszuschlages zur Lohnsteuer im Lohnkonto, in der Lohnsteuer-Anmeldung und bei der Lohnsteuerabführung kommt darum künftig nicht mehr in Betracht. Hierdurch wird die Arbeit bei der Lohnsteuerabrechnung im Betrieb vereinfacht. Eine entsprechende Vereinfachung gilt auch für die buch- und kassenmäßige Behandlung der Lohnsteuer und des Kriegszuschlages bei den Finanzämtern.

Die Zusammenfassung geschieht beim laufenden Arbeitslohn durch eine neue Lohnsteuertabelle, die dem Erlass vom 20. 2. 1941 beigelegt ist und die ab 1. April 1941 gültig wird. Bei sonstigen, insbesondere einmaligen Bezügen geschieht die Zusammenfassung durch eine Erhöhung der in den Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen vorgesehenen Steuersätze um 50% zur Abgeltung des bisher gehobenen Kriegszuschlages. Werkblätter mit Lohnsteuerabrechen für monatlich, wöchentlich usw. Lohnzahlungen können die Betriebsführer beim Verlag der Reichsdruckerei, Berlin SW 68, Alte Sadowistraße 106 (Postfach-Konto Berlin Nr. 4), bestellen.

Die Lohnsteuertabelle in der neuen Form enthält zwei Tabellenreihen. Die fettgedruckte Zahl gibt die Lohnsteuer einschließlich des Kriegszuschlages an, die kursiv gedruckte Zahl die Lohnsteuer ohne den Kriegszuschlag. In den Lohnstufen bis zu 24 *R.M.* einschließlich findet sich nur eine kursiv gedruckte Zahl, da Monatsentlohnungen bis zu 24 *R.M.* nicht dem Kriegszuschlag unterliegen. In den übrigen Lohnstufen sind die kursiv gedruckten Zahlen nur dann anzuwenden, wenn die Betriebsstätte in den eingegliederten Ostgebieten liegt, oder wenn der Gefolgschaftsangehörige dort eine dauernde Arbeitsstätte, seinen ausschließlichen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat.

### Höchstpreise für Obst und Gemüse

Für die Zeit vom 17. März 1941 bis auf weiteres werden folgende Erzeugerhöchstpreise für Obst und Gemüse festgelegt (je 50 kg): Zwiebeln, Frankfurter Preis für deutsche Speisewiebeln Güteklasse A gemischt, frei jedem deutschen Empfangsbahnhof einschließlich Saft- und Rebenstoffen, 7,95 *R.M.* (das entspricht einem Erzeugerpreis von 5,80 *R.M.* je 50 kg), Karotten, Mohrrüben ohne Kraut 7, — *R.M.*, Rote Beete 6,20 *R.M.*, Kohlrüben gelb 3, — *R.M.*, Porree über 3,5 cm Querdurchmesser 17,50 *R.M.*, Porree Mindestdurchmesser 1 cm 15,50 *R.M.*, Porree unter 1 cm Querdurchmesser 12,50 *R.M.*, Petersilienwurzel ohne Laub 11, — *R.M.*, Meerrettich wilder 20, — *R.M.*, Meerrettich Kultur 30, — *R.M.*, Sellerie knollen 13,40 *R.M.*, Rohlentohl 24,50 *R.M.*, Wirtinohl Güteklasse A 8,45 *R.M.*, Güteklasse B 7,95 *R.M.*, Weißkohl Güteklasse A 6,05 *R.M.*, Güteklasse B 5,55 *R.M.*, Rotkohl Güteklasse A 8,25 *R.M.*, Güteklasse B 7,70 *R.M.*, Treib-Radieschen 100 Bund (10 Stk. je Bund) 18, — *R.M.*, Treib-Spinat je 50 kg 30, — *R.M.*, Freilandspinat 19,50 *R.M.*, Treib-Rhabarber 27, — *R.M.*, Treib-Salat 100 Stk. 30, — *R.M.*.

Die nachstehenden Preise für Kernobst erhöhen sich ab 15. 10. 1940 für jede 7 Tage um jeweils 20%, ab 7. 1. 1941 jeweils um 10%. Äpfel und Birnen hiesiges Erzeugnis je 50 kg (Güteklasse IA, Güteklasse A, Güteklasse B): Cox Orangezette (Apfel) 41, — *R.M.*, 34, — *R.M.*, 24, — *R.M.*, Preisgruppe I 33, — *R.M.*, 26, — *R.M.*, 19, — *R.M.*, Preisgruppe II 22, — *R.M.*, 17, — *R.M.*, 11, — *R.M.*, Preisgruppe III 19, — *R.M.*, 14, — *R.M.*, 11, — *R.M.*, Preisgruppe IV 19, — *R.M.*, 12, — *R.M.*, 7, — *R.M.*, Preisgruppe V 19, — *R.M.*, 10, — *R.M.*, 6, — *R.M.*, Industriobst B und C gemischt 18, — *R.M.*, 14,50 *R.M.*.

Die Preisgruppenunterteilung ist im Wogenblatt der Landesbauernkammer Wartheland Nr. 35 bekanntgegeben worden. Die Preise für Ware der Güteklasse B liegen 20%, die der Güteklasse C 50% unter den obengenannten Preisen für Ware der Güteklasse A. Die Handelskammern richten sich nach der Anordnung des Reichstatthalters über Höchstaufschläge im Handel mit Obst, Gemüse und Süßfrüchten vom 19. Juli 1940.

### Gute Entwicklung der Nova

Die Nova Krankenversicherungsanstalt a. G. in Hamburg erhöhte ihren Versichertenbestand im Jahre 1940 von 389 621 Personen auf 420 491 Personen. Mitin erzielt dieser Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit einen Reingewinn von 30 570 Personen. Dieser Reingewinn liegt beträchtlich über dem sämtlichen Vorjahre seit 1933, obwohl das Jahr 1940 das erste volle Kriegsjahr war. Das ist allerdings zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen, daß die Nova seit 1. März 1940 die Arbeit in den in das Deutsche Reich eingegliederten Ostgebieten aufgenommen hat. Nach den vorläufigen Zahlen belief sich die Beitragseinnahme des Jahres 1940 auf etwa 16,8 Millionen *R.M.*, während die reinen Versicherungsleistungen (ohne Reservehaltung) die Summe von etwa 12,7 Millionen *R.M.* ausmachten.

Der Reichswirtschaftsminister hat die Anordnung über die Beschränkung der Herstellung von Zinkwalzzeugnissen bis zum 31. Dezember 1942 verlängert.

**L.-Z.-Leser im General-Gouvernement!**

Bei jedem Postamt im Gouvernement können Sie unsere Zeitung bestellen. Die Bezugsstellen betragen einschließlich Postzuschlag nur *R.M.* 2,92 — 31. 5,84. Durch Postbesuch erhalten Sie laufend die „Rigmannstädter Zeitung“ zugestellt.

Geben Sie also heute noch bei Ihrem zuständigen Postamt am Postzeitungshalter die Bestellung auf die „Rigmannstädter Zeitung“ auf. Deswegen ist es Ihnen keine, da bekanntlich das Postamt bei Aufgabe der Zeitungsbestellung gleichzeitig die Bezugsgebühren einzieht und auch in Zukunft laufend durch den Briefträger vor Beginn des neuen Monats einziehen läßt. Sie haben auch im Gouvernement die Möglichkeit, unsere Zeitung im festen Abonnement als direkter Postbezieher zu beziehen, und eriparen sich dadurch die Mehrkosten, die Ihnen der tägliche Einzelverkauf verursacht.

Aberprüfen Sie unseren Vorschlag und machen Sie hiervon baldigt Gebrauch.

„Rigmannstädter Zeitung“  
Betriebsleitung.

Dr. Becker, Berlin.

# Litzmannstädter Kleinkunststätten

**Neues Programm in der „Cajanova“**  
Auch für die zweite Märzhälfte hat die Direktion der „Cajanova“ wieder ein aussergewöhnliches und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Die Reihenfolge der Darbietungen wird von Mira Piel mit einem exakt getanzten und rhythmisch kräftigen Bolero eröffnet. Sie stellt später noch einmal ihr Können in einer beifällig aufgenommenen Tanzschau und -groteske unter Beweis.

Zauberkunststücke erfordern schon auf der Bühne eine große Geschicklichkeit, auf dem Parkett, vor den Augen der Zuschauer, ist ihre Durchführung aber noch schwieriger. Die 2 Panmolis bringen nicht nur das zukunfts, sondern gerade der Partner zeigt eine ganze Anzahl, vor allem neuer Kabinettstücke der Illusionstänze, die er lauter beherrscht. Sehr nett ist der Trick mit der Glode, besonders aber mit den Regenschirmen, wogegen man lechterer eine gewisse Kellamemirung für eine bestimmte Schirmfabrik nicht abprechen kann. Es fehlt ihm außerdem nicht an dem nötigen Humor, so daß ihm und seiner Partnerin durch lebhaften Beifall gedankt wird.

Ein erstklassiges Tanzpaar, das wir schon einmal bewundern konnten, ist Helga und Viktor Seroff, die ihre Kunst in höchster Vollendung bieten. Eleganter, fast spielerisch beherrschter, federnd-leichter Tanz wirkt da über die Fläche. Hinzu kommt, daß sie auch auf dem Gebiete des atonalen Tanzes (Balzer) technisch brillant sind und sehr beachtliche Leistungen aufweisen können. So ist ihnen viel Beifall sicher.

Den effektvollen Abschluß bilden die Vorführungen der 6 blonden Dandies aus Kopenhagen. Sie sind noch jung, aber äußerst gewandt und zeichnen sich bei ihrer Arbeit, die sie ohne Mühe ausführen, besonders durch eine verbältnisvolle Schnelligkeit und Gelenkigkeit aus. Starke, wohlverdienter Beifall wird ihnen für ihre wirklich sehr gut gelungenen Darbietungen zuteil.

Die schmissig spielende Kapelle Gerd Gerald (Telefonen-Orchester) begleitet in geschmackvoller Weise, liefert, wie immer, eine ausgezeichnete Tanzmusik und erfreut sich auch weiterhin der besonderen Gunst des Publikums.

Werner Fühmann

## Die März-Spielfolge im „Tabarin“

Im „Tabarin“ zeichnet sich die Spielfolge der zweiten Hälfte des Monats März diesmal durch eine besondere Note aus. Die Direktion hat einzelne gute Kräfte verpflichtet und so erfreut zu Beginn die sympathische Waltraut Lauschel wieder mit einigen ihrer beliebtesten Gesangsbeiträge. Sie hat im Laufe des Abends noch oft Gelegenheit, sich mit ihrer wohlklingenden Stimme in die Herzen der Zuhörer zu fügen.

Mit prächtigen Tänzen wartet das italienische Greta-Bin-Ballett auf. Seine Stärke liegt vor allem auf dem Gebiete des Stieptanzes. Reizend die Pantomime „Die Gouvernante“; und später der feurige Tango mit Angelo Capetta, so daß der Beifall recht gern spendet wird.

Zwei schlanke, biegsame Gestalten sind die japanischen Tänzerinnen Gekko und Mori. Sie offenbaren in mehreren Tanzschöpfungen, bei denen besonders die geschmackvollen Kostüme auffallen, entzückende Anmut und werden mit starkem Beifall bedacht.

Als familiäre Exzentriker im wahren Sinne des Wortes betätigen sich die 3 Albertis. Sie sorgen dafür, daß die Kadmusstein ordentlich bewegt werden und beweisen ihr hohes musikalisches Können auf den verschiedensten Instrumenten. Viel Freude bereitet auch der bekannte Komiker Hermann Dreier, der mit seinen erheiterten Beiträgen aus seinem Leben und anderen Begebenheiten wahre Lachfälle entlockt und, wie seine anderen Kollegen, viel Beifall erntet.

Belebt noch Helena und Partner? — wer es ist, sei nicht verraten — ein sehr hübscher Einfall. Mit ihren Gesellschaftstänzen, die einen erstaunlichen Reizentzückung aufweisen und, gut gekannt sind, findet sie höchste Beachtung und reichen Beifall.

Ebenso wie in der ersten Monatshälfte wird die Musik von der Kapelle Kakhon ausgeführt, die mit bekanntem Geschick die einzelnen Darbietungen begleitet und auch zum Tanz spielt.

Werner Fühmann

## Litzmannstädter Lichtspielhäuser

### „Der laufende Berg“ im Kialto

Dieser Ganghofer-Film hat gegenüber seinen zahlreichen Vorgängern auf der Leinwand etwas Besonderes aufzuweisen, was von dem gewöhnlichen Handlungsverlauf der Ganghofer-Romane abweicht:

## Innungsnachrichten

### Einladung

Zur Gründung der Mechanikerinnung für den Regierungsbezirk Litzmannstadt

Am Donnerstag, dem 20. März, vormittags 11 Uhr, findet im großen Saal der Handwerkskammer, Nebenstelle Litzmannstadt, Dietrich-Edardt-Straße 8, die Eröffnungsfest der Innungsgründung für das Mechanikerhandwerk statt.

Bei dieser Veranstaltung werden der Reichsinnungsmeister H. Oberhumbannführer Janide, Berlin, und der Hauptgeschäftsführer 3. Teutenberg, Berlin, anwesend sein.

Sämtliche Mechanikerhandwerker aller Reichsgruppen aus dem Regierungsbezirk Litzmannstadt sind zu dieser Eröffnungsfest herzlich eingeladen.

Reichsgruppen:

1. Fahrräder — Motorfahrräder
2. Nähmaschinen
3. Büromaschinen
4. allgemeine Mechanik
5. Feinmechanik — Feinoptiker

Handwerkskammer Posen  
Nebenstelle Litzmannstadt  
gez. Streich  
Geschäftsführer

## Reichsbund für Leibesübungen

Tennissportgemeinschaft 1913 — Litzmannstadt  
Die ordentliche Mitgliederversammlung findet Freitag, den 28. März, pünktlich um 19 Uhr im „Goldenen Saal“ des Fremdenhotels General Litzmann statt.

Tagesordnung: a) Geschäftsbericht des Gemeindeführers und seiner Mitarbeiter; b) Entlastung der unter a) genannten Personen; c) Genehmigung des Haushaltspotentials; d) Verschiedenes.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein.  
Gemeindeführer  
R. Steinert

er verzichtet auf künstlich zugespitzte Katastrophen der Natur und der menschlichen Beziehungen, erlöst uns ein tragisches Liebespiel mit dunklem Hintergrund und begnügt sich mit ein paar Andeutungen, die vor der Handlung zurücktreten.

Hans Deype hat einen Unterhaltungsfilm nach dem Drehbuch von Dalman und Ostermann inszeniert, der gefällt und keine Ansprüche stellt. Kurt Schröder hat dazu eine Musik geschrieben, die sich ganz in die Handlung einfügt, und auf sentimentale Schläger und Reuemusik mit Salon-Titeln wird in diesem Film löblicherweise ganz verzichtet. Er atmet Bergluft; prächtige Naturaufnahmen und frische, lebensnahe Gestalten geben ein abgerundetes Bild.

Eine schaupielerisch ausgezeichnete Leistung bietet uns Fritz Kampers als reicher und verschmitzter Bergbauer Parzeller, der gerne seine ur-

wichtige Kraft spielen läßt, aber an seinem habgierigen Egoismus zugrunde geht. Seine Rolle war die beste, die wir von ihm seit langem sahen. Hans Knobel und Paul Richter zeichnen sich durch ein freies und natürliches Spiel aus, wobei Hans aus dem beinahe etwas verlotterten Paul noch einen ganz brauchbaren Schmied und Bergbauern macht, der auch ein guter Ehemann zu werden vermag. Diese Gestalten sind so frei und sympathisch von der Kamera gefaßt, wie sie Ganghofer in seinem Roman festhielt. Maria Andergast gibt uns sehr fein empfunden die Frau des reichen und sich ungebunden fühlenden Parzeller, während die übrigen Rollen gut abgestimmt und verteilt sind in das Spiel einfließen: Guitl Start, Seitenbauer, Martin Schmidhofer, Josefine Dora, Käthe Merk, Wolf Pinegger und Beppo Brehm. Die Handlung des Films schildert den gemeinsamen Kampf eines Dorfes gegen die Unruhe eines Berges, der schließlich von einem klugen Kopf gewonnen wird. Ein Ganghofer-Film, wie wir ihn uns wünschen.  
Walter Kunkler

## L. Z.-Sport vom Tage

# Am Sonntag Lazek gegen Heuser

Aber nicht um den Titel / Großes Sportprogramm für den 23. März

Das Sportprogramm für Sonntag, 23. März, ist so ausgefallen, daß es für jedermanns Geschmack etwas bringt. Das überragende Ereignis ist der Länderkampf Deutschland-Finnland im Ringen. Zum ersten Male treffen wir im klassischen Stil mit den Finnen in einem offiziellen Treffen zusammen. Angesichts des schweren Gegners wurde die derzeit kampfstärkste Mannschaft aufgestellt. Austragungsort ist das Apollo-Theater in Nürnberg. Am gleichen Tag beginnen die Gruppenspiele um die Mannschaftsmehrkampfschaft im Ringen an verschiedenen Orten.

Ein anderes Ereignis von größtem Interesse hat die Deutschlandschule in Berlin zum Schluß. Im Mittelpunkt eines Programms der Berufsbozger steht der Revuekampf zwischen dem deutschen Schwergewichtmeister Heinz Lazek und Adolf Heuser, der dem Wiener vor zwei Jahren die Europameisterschaft abnahm. Der Kampf geht jedoch nicht um den Titel.

Die Reihe der internationalen Schwimmfeste, an denen unsere Schwimmerinnen der besten holländischen Klasse gegenüberstehen, findet nach dem mit einem neuen 200m-Bruststrecke durch Anni Kapell gekrönten Auftakt in Krefeld und einer zweiten Veranstaltung in Düsseldorf ihren Abschluß in München-Grasbad.

Die Leichtathletik beginnt ihre diesjährige Wettkampfsaison mit einem „Tag der Einzeltäufe“ im Wald, die in allen Bezirken durchgeführt werden sollen. Auch eine andere Sportart wartet mit einer Premiere auf, die Amateure-Strassenfahrer. Von den 115 vorgelassenen reichsoffenen Rennen findet das erste am 23. März als „Großer Straßenfest“ statt.

Die Reihe der internationalen Schwimmfeste, an denen unsere Schwimmerinnen der besten holländischen Klasse gegenüberstehen, findet nach dem mit einem neuen 200m-Bruststrecke durch Anni Kapell gekrönten Auftakt in Krefeld und einer zweiten Veranstaltung in Düsseldorf ihren Abschluß in München-Grasbad.

Zu Ostern macht, wie bereits mitgeteilt wurde, der R.F.B. Berlin, der Handballmeister 1940 der Reichshauptstadt, eine Reise in den Warthegau, um dort in Posen und Litzmannstadt Freundschaftsspiele auszutragen. Die Berliner werden mit ziemlicher Bestimmtheit in folgender Besetzung erscheinen:

Karstfeld  
Manzke  
Sommer  
Milde  
Harms  
Leuche  
Lukas  
Kromm  
Max  
Höme  
Walter  
Höme  
Buchmann

Danon waren bereits in internationalen Kämpfen eingesetzt Karstfeld, Milde, Kromm und beide Hömes. Kromm war Deutschlands Linksaußen bei den Olympischen Spielen 1936, während Milde noch im letzten Länderspiel gegen Dänemark mitwirkte. Diese Elf ist technisch eine der besten im ganzen Reich, so daß ihre Gastspiele als Werbe- und Lehraufstellungen anzusehen sind.

In Litzmannstadt wird man an beiden Ostertagen eine Stadtmannschaft gegen die Berliner stellen. Das Training dazu wurde bereits unter Führung der Union und der Polizei aufgenommen.

**Unsere Boxstaffel gegen Schweden**  
Deutschland und Schweden haben für den 5. Länderkampf ihrer Amateurboxer am 30. März in

denpreisen von Hannover“ auf einer 35 km langen Rundstrecke statt.

Am „Tag der Wehrmacht“ stehen zahlreiche Sportveranstaltungen im Zeichen des Feldarbeiters. Sport und Wehrmacht sind ja gute Kameraden. Das interessanteste Ereignis davon ist wohl das Fußballspiel einer starken Wiener Wehrmacht-Mannschaft in Dresden gegen den dortigen DSC. Junfer Winder führt den Angriff der Wiener. Auf dem Feldberg werden die Stimmstimmungen des Wehrkreises V ausgetragen, in deren Mittelpunkt ein Patrouillenlauf steht.

Für das Wochenende stehen auch Reichswettkämpfe der Studenten im Bogen, Turnen, Fechten und Geländelauf, voraussichtlich in Stuttgart, auf dem Programm, sofern nicht eine Verschübung notwendig wird. Die Reichsentscheidungen werden umrahmt von Handball, Fußball und Basketballspielen.

Im NSKK-Heim zu Craswinkel sind die Schiedsrichter-Obleute im Fußball und ihre Stellvertreter zu einem Lehrgang vereint, um einheitlich in der Regellehre ausgerichtet zu werden und das Gelernte dann in ihren Bereichen weiterzugeben.

Im Rugby finden am Wochenende in Hannover zwei Freundschaftsspiele der zur Verfügung stehenden besten deutschen Spieler statt; sie dienen der Vorbereitung auf den bevorstehenden Länderkampf gegen Italien am 21. April. Dazu kommen die restlichen Wehrkreisspiele im Fußball und Handball in den Bezirken, und auch die Hockeyspieler hoffen, daß ihnen der nun eingetretene Frühling reichlich Spielgelegenheit gibt.

Rönigsberg ihre Wahl getroffen. Unsere Nationalität liegt sich vom Niedergewicht aufwärts aus Nikolai Bernauer (Köln), Günther Seidel (Berlin), Alfred Graaf (Berlin), Herbert Nürnberg (Berlin), Heinrich Heese (Düsseldorf), Rudolf Peeper (Dortmund), Otto Umar (Dortmund) und Heinrich Hoff (Oldenburg) zusammen.

**Sport in Kürze**  
Für die kommenden Länderspiele der deutschen Fußball-Nationalmannschaft sind die Schiedsrichter bestimmt worden. Das 12. Treffen gegen Ungarn am 6. April in Köln leitet der Spanier Pedro Escartin, während das Turnierspiel Deutschland-Schweiz am 20. April in Berlin der Italiener Scartti pfeifen wird.

Das voraussichtliche Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft des Bezirks Berlin-Brandenburg zwischen Tennis-Borsufia und Hertha BSC wird am 6. April im Poststadion veranstaltet.

Hauptanziehungskraft der Stockholmer internationalen Kunstlauffestivals sind am letzten Wochenende war das Ehepaar Baier, das mit seiner Rur und besonders seinen ausgezeichneten Tänzen wahre Beifallsstürme entlockte.

# Was in der Welt passiert

## Mit 80 Jahren noch Bürgermeister

**Kordhausen.** Der Bürgermeister Gottlieb Körber in Stempeda konnte an seinem 80. Geburtstag auf ein reich gelegnetes Leben zurückblicken: 44 Jahre hindurch führt er als Bürgermeister die Gemeinde Stempeda durch alle Anhöhen der Zeit. In seinem 80. Geburtstag wurden dem verdienten Manne zahlreiche Ehrungen zuteil. Landrat Dr. Kramer sprach ihm die Glückwünsche des Staates aus und überreichte ihm eine Auszeichnung und ein Geschenk. Auch die Partei übermittelte ihre Glückwünsche; die Gemeinde ernannte ihn zum Ehrenbürger.

## Die Augen Walschüren

**Prag.** Einem Schulleiter in Klein-Donau bei Walschüren waren kürzlich zwei Walschüren entwidhen, die trotz eifrigem Suchens in der ganzen Umgebung nicht ausfindig gemacht werden konnten. Nunmehr wurden die Augenreifer durch einen Zufall entdeckt. Die Augenreife hatten sich im Nachbardorf in der Scheune des Pfarrers unter dem Strohdach versteckt und verließen ihr Versteck nur des Nachts, wenn sie auf Nahrungssuche ausgingen.

## Ehefrau erschöß ihren Mann

**Hamburg.** Im Stadtteil Barmbeck hat eine 27 Jahre alte Ehefrau ihren 33 Jahre alten Mann durch einen Bauchschuß schwer verletzt. Der Mann ist nach kurzer Zeit gestorben. Die Frau hatte die nicht ordnungsmäßig verwahrte geladene Waffe ihres Mannes an sich genommen und mit ihr herumhantiert, als ob sie Selbstmord begehen wollte. Als der Mann ihr die Waffe wegnehmen wollte, gab sie einen Schuß ab, der ihn traf. Die Ehe war seit Jahren zerrüttet. Die festgenommene Frau will jahrelang gehandelt haben und befreit die Tötungsabficht.

## Betrugsmanöver an Soldatenmutter

**Berlin.** Wegen eines üblen Betrugsmanövers an einer Soldatenmutter wurde der 27-jährige Walter Möller vom Berliner Sondergericht auf Grund der Volksschuldungsverordnung zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Ein Bekannter des Angeklagten war Soldat und stand im Felde. Aber seine familiären und dienstlichen Verhältnisse bestens unterrichtet, schrieb er der unbemittelten alten Mutter des Soldaten, einer Kriegswitwe, einen Brief und erweckte dabei den Anschein, als wenn der Sohn selbst nicht schreiben könne, weil er verwundet sei. Der Sohn ließ der Mutter angeheiß mitteilen, daß aus der von ihm verwalteten Kompaniekasse von fremder Hand 200 Reichsmark entwendet worden seien, für die er aufkommen müsse. Ein Freund der Familie erklärte sich sofort bereit, seine für den Todesfall bereitgelegten Ersparnisse von 200 RM zur Verfügung zu stellen. Die Mutter legte selbst noch 100 RM zu. Das Geld wurde am nächsten Tage unter der im Briefe angegebenen Lagernummer auf dem Postamt hinterlegt, wo es auch tags darauf der Angeklagte abholte. Als der Gauner dann um weitere 125 RM bat, schlopfte der alte Freund der Mutter Verdacht und setzte sich mit der Polizei in Verbindung, der es gelang, dem Treiben des Volksschuldners ein Ende zu bereiten.

## Der Hirsch an der Wohnungslür

**Burajok (Spezial).** Nicht wenig erschrocken war eine Frau in Burajok, als sie die Fenster ihrer Hintertür ihres Hauses öffnete und ihr plötzlich ein kapitaler Hirsch gegenüberstand. Ein Jagdhund hatte den Hirsch in das Dorf getrieben, wo er sich in den Garten vertirte und ansehend bei Menschen Schuß suchte. Der zuständige Revierförster nahm sich des edlen Tieres an und gab ihm, da es sich nicht um einen Abschußhirsch handelte, die Freiheit wieder.

**GLAS** Neuvorglasungen u. Reparaturen  
Autoscheiben  
Spiegel und Möbglaser  
Spiegelfabrik, Glasschleiferei und Bauglaserei  
**A. MICHELSON**, komm. Verw.  
(vorm. J. Candryk)  
Hermann-Göring Straße 38 Ruf 183-18

**Papierbindfaden**  
6000 verzinte  
Kleinfäden  
35x28 cm, 20 Fäden, Weiße, 65x65 mm, hat preiswert ab Recklinghausen abzugeben.  
sofort lieferbar  
Großhandlung  
**F. W. Kornhuber**  
Komm. Verw. d. Fa. St. Kycier & Co.  
Posen, Breite Straße 9 Ruf 2755

**Anzeigen beleben Ihr Geschäft,**  
sie führen Ihnen neue Kunden zu!

**Unterricht**  
Wer erteilt Nachhilfeunterricht in **ENGLISCH** einer Schülerin aus der 4. Klasse der Oberschule? Angeb. unter 785 an die Litzmannstädter Zeitung.  
Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulnachschrift. Wilhelm-Gustloff-Straße 42, B. 7. 20439

**Einladung**  
zur Gründung der Mechanikerinnung für den Regierungsbezirk Litzmannstadt  
Am Donnerstag, dem 20. März, vormittags 11 Uhr, findet im großen Saal der Handwerkskammer, Nebenstelle Litzmannstadt, Dietrich-Edardt-Straße 8, die Eröffnungsfest der Innungsgründung für das Mechanikerhandwerk statt.  
Bei dieser Veranstaltung werden der Reichsinnungsmeister H. Oberhumbannführer Janide, Berlin, und der Hauptgeschäftsführer 3. Teutenberg, Berlin, anwesend sein.  
Sämtliche Mechanikerhandwerker aller Reichsgruppen aus dem Regierungsbezirk Litzmannstadt sind zu dieser Eröffnungsfest herzlich eingeladen.  
Reichsgruppen:  
1. Fahrräder — Motorfahrräder  
2. Nähmaschinen  
3. Büromaschinen  
4. allgemeine Mechanik  
5. Feinmechanik — Feinoptiker  
Handwerkskammer Posen  
Nebenstelle Litzmannstadt  
gez. Streich  
Geschäftsführer

**Gebrauchtwagen**  
an denen Sie immer Freude haben, stets etwa 25 am Lager  
Wanderer W. 24 Lim. 2.850. — RM  
Wanderer 2,3 Lim. 4.800. — „  
Fiat 1100 Lim. 2.700. — „  
Fiat 1100 Lim. 2.950. — „  
Fiat 1500 Lim. 2.400. — „  
Fiat 1500 Lim. 2.900. — „  
Adler Junior - Lim. 2.050. — „  
Opel Olympia 38, 4türig 2.200. — „  
und viele andere  
verkauft auch auf Teilzahlung  
**Georg Pirscher — Automobile**  
Posen  
Kirchstraße 30 Ruf 6203

**Lico - Fotokopien,**  
Abschriften,  
div. Umschreibarbeiten  
lassen Sie bei  
**Erwin Stibbe**  
DAS FACHGESCHÄFT FÜHRENDE BÜROMASCHINEN  
LITZMANNSTADT-ADOLF HITLER STR. 150 • FERNRUF: 245-90/246-45  
anfertigen. Sie werden pünktlich und schnellstens bedient

**Reichsbund für Leibesübungen**  
Tennissportgemeinschaft 1913 — Litzmannstadt  
Die ordentliche Mitgliederversammlung findet Freitag, den 28. März, pünktlich um 19 Uhr im „Goldenen Saal“ des Fremdenhotels General Litzmann statt.  
Tagesordnung: a) Geschäftsbericht des Gemeindeführers und seiner Mitarbeiter; b) Entlastung der unter a) genannten Personen; c) Genehmigung des Haushaltspotentials; d) Verschiedenes.  
Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein.  
Gemeindeführer  
R. Steinert

**Schreibmaschine**  
zu verkaufen  
Saulanderstr. 31, in der Bäckerei

**Eichenbetten**  
solider Ausfertigung verkauft  
Litzmannstadt, Livlandstr. 33  
Soltanstraße der Heerstraße

**Gebrauchter Humboldt-Deutz-Dieselmotor**  
90/125 PS, 4 Zylinder vollständig in Ordnung, Drehzahl 540 750, mit Zubehör, wegen Umstellung zu verkaufen.  
Wietzendorfer Dampflegel  
Otto Harns K.-G.  
Soltan (Hannover)

**Verschiedenes**  
Schreibmaschine gegen gute Bezahlung auf 4 Wochen zu leihen gesucht. Angebote unter 777 an die L. Ztg. 20502

# Kleine Anzeigen der L. Z.

## Offene Stellen



Zum Ausbau unseres Geschäfts suchen wir

### Fachkräfte die gute Erfolge im Werbedienst nachweisen können, und Nichtfachleute

die entschlossen sind, sich eine neue Existenz zu schaffen. Gründliche Ausbildung und praktische Einarbeitung erfolgt auf unsere Kosten. Geldliche Unterstützung für die Dauer der Ausbildung, alsdann Anstellung mit Direktionsvertrag und festen Bezügen. Spesen bei Reisetätigkeit. Gute Aufstiegsmöglichkeiten und bei Bewährung Altersversorgung. Auch Mitarbeiter im Nebenberuf sind uns erwünscht, die nach Anleitung zu günstigen Bedingungen tätig sein können.

Bewerbungen an die

**VICTORIA-VERSICHERUNG**  
Bezirksdirektion Litzmannstadt,  
Adolf-Hitler-Straße 99

## Stellen- Angebote

jeder Art

haben in der Litzmannstädter Zeitung einen überraschend guten Erfolg. Vielfach genügt schon eine einmalige Aufnahme, um die gewünschten Angebote zu erhalten.

## Bilanzsicherer Buchhalter

(Kontenrahmen)

für selbständige, ausbaufähige Lebensstellung in bliesige Niederlassung sowie

### Stenotypistin

(auch für teilweisen Einsatz im Altreich)  
per sofort gesucht

Ausführliche Angebote an:

**Hans Buerbaum**

Landschaftsgestaltung, Gärten, Tiefbau, Landeskulturbau  
Litzmannstadt, Ludendorffstraße 15/1, Ruf 103-02

## Heiratsgesuche

Kaufm. Angestellter (Altreich), 40 Jahre, 1,80 groß, wünscht, da hier fremd, ehrbares Fräulein oder Frau zwecks späterer Ehenennulernen (Alter 28-34 Jahre). Ausführliche Zuschriften mit Lichtbild (Diskretion Ehrensache) unter 797 an die L. Ztg.

Deutsche, Witwe, 35jähr., wünscht Bekanntschaft mit intelligentem Herrn zwecks Heirat. Zuschriften unter 792 an die L. Ztg. 20595

## Verpachtungen

Größerer Obst- und Gemüsegarten zu verpachten. Näheres beim Hauswächter, Hohensteiner Str. 69/71. 20577

## Pachtgesuche

Fabrikräume, ca. 800 qm, mit Dampfheizung, auch in den Vororten gelegen, zu pachten gesucht. Angebote unter 768 an die L. Z.

## Entlaufen

Drahthaar-Terrier (weiß mit schwarzen Flecken, grünes Halsband), entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Fernruf 133-51.

## Kaufgesuche

Schrott und Metall, Lumpen, Papier, alte Maschinen, Fabrikabfälle, lauft ständig  
**Otto Manal**  
Litzmannstadt, Heilwälder Straße 30, Ruf 129-91.

1 Schreibtisch, 3 Stühle, 1 Kleiderkasten mit Wäschekasten, 1 Chaiselongue, neuwertig oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 752 an die L. Z.

5 Kilo Rottke-Samen gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter 753 an die L. Z.

Möbel, gebraucht, für Zimmer u. Küche zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 568 an die L. Z.

Alte Säge kauft Fritz Herrmann, Ulrich-von-Hutten-Str. 236, Fernruf 129-90.

Schreibmaschine, gebraucht, auch mit Defekt, kauft Werkstatt, Schlageterstraße 23. 20586

2-Rad-Kinderschrad, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote Ruf 242-74. 20612

Gasbadesen wird zu kaufen gesucht. Angebote Ruf 170-52.

Stiefel, Gr. 42, zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an Ribbe, Trierer Str. 33. 20529

Guter Koffers (möglichst unzerarbeitet) nach Sieradz zu kaufen gesucht. Angebote unter 803 an die L. Ztg.

**SCHROTT METALLE**  
jede Art u. Menge  
kauft ständig  
Litzmannstadt.  
Schrott- und  
Metall-Handel  
Buchlinie 59  
Ruf 127-05

## Großhandelsfirma sucht entsprechende Büroräume

zwischen  
**Adolf-Hitler-Straße  
und Hauptbahnhof**  
wenn möglich mit Lagerräumen  
Fernruf 138-62

Verlangt  
in Gaststätten  
und Hotels  
die  
L. Ztg.



## Der Fernruf

Spart stets Geld und Zeit --  
Auf Anruf stehen gern bereit:

## Ansichtskarten Fr. Jeske

Bürobedarf

Papier

Schreibwaren

Adolf-Hitler-Straße 11

Zweiggeschäft: Rudolf-Heß-Str. 47 Ruf 144-40

## Autoscheiben Spiegel u. Glas

empfehlen die Glaschleiferei  
Julius Werminski  
Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 25 — Ruf

218-21



## Bier Brauereien Gustav Keilich

Litzmannstadt Eisernes Tor 25 Ruf 100-23  
CIECHOMICE Plock 10-23

Kristall-Hell Karamel-Malzbier  
vorzügliche Fruchtilimonaden u. Tafelwasser.

## Brauerei Artikel, Apparate und Maschinen

Reparaturen G. D. Kühn

Ruf 147-53



## Schreib- und Buchungsmaschinen

**Joh. G. Bernhardt** 101-04

Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel u. Zubehör

SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a

## Elektrotechnische Reparaturwerkstatt

R. Sokolowski

Ruf 145-85

## Subunternehmen „Spedo“

Inf. E. Torn Spinnlinie 60, Ruf

211-32



## Füllhalter-Spezialgeschäft

Eigene Reparatur-Werkstatt am Plage

## M. BATHELT

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 64, Ruf 106-93

## Geldschrank u. Kassetten-Reparaturen

Fa. „Karl Zinke“

Ruf 224-19

## Glas Fenster-, Gärtner-, Ornament-, Roh- und Drahtglas

empfehlen  
Karl Fischer & Co. Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Str. 10, Ruf

219-03

## Glas A. Michelson

Komm. Verm. v. A. Gaudry  
Hermann-Götting-Str. 33  
Glaschleiferei und Spiegelfabrik, Neuerungslösungen, Reparaturarbeiten,  
Autoverglasung

Ruf 183-18

## Glaserei Spiegel, Glaschleiferei und Autoscheiben

Neu- u. Repar. Arbeiten erledigt rasch D. Fetsko, Fietzenstr. 236  
Bei Einarbeiten genaue Adresse und Maß angeben.

Ruf 214-91

## Kartonagen Fäden, Paraffinpapiere, Toilettenpapiere

Richard Prusse & Co., Schlieffenstraße 83, Ruf

121-33

## Minimax Gen.-Vertretung Venno Kühn

Feuerschutz

Adolf-Hitler Straße 169, Ruf 166-40 und

210-59

## Möbeltransporte

Bahn- und Lastkraftwagen-Transporte  
Speditionshaus Gerhard Krause  
eigener Fuhrpark. — Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 115, Ruf

122-10

## Schlosserarbeiten

Dreherei Schweißerei  
Mech. Werkstätte, Maschinenbau, Pumpen,  
Wasserleitung  
Ferdinand Bahme, Schlieffenstraße 43

Ruf 165-56

## Max und Friedrich Steinbach

Garngroßhandlung

Ruf 119-44

## Transporte, Expeditionen und Vagerung übernimmt

Autotransport - Autarkiemaschinen  
Gebrüder Böhm Litzmannstadt  
Danziger Straße Nr. 134

Ruf 171-14

## Webeblätter

in Feschkund und Jinnquh, Stahlrohr-Ligen, Schafstäbe,  
runde und ovale Stäbe und Webereutenstiften  
Webereutenstiften-Fabrik ZERBEL u. PRENZLAU  
Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73 (Lindenstraße)

Ruf 115-12

## Werkzeuge für sämtliche Berufe

C. MÜLLER & J. KLEIN  
Komm. Vorw. d. Fa. E. BANDES ERDEN, Eisenwarenhandlung  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 50, Ruf

105-17

Perfektler  
**Buchhalter**  
sofort gesucht. Angebote  
unter 773 an die L. Ztg.

**Verkäuferin**  
für Strick- und Wirkwaren  
gesucht. Angebote unter 709  
an die Litzmannst. Zeitung.

Gute Schreibmaschinenkraft  
mit Kenntnissen in Steno-  
graphie halbtags für ein  
Fabrikbüro gesucht. Ange-  
bote unter 761 an die L. Z.

**Stellengesuche**  
**Bilanz-Buchhalter**  
langjähr. Praxis, mit allen Buch-  
führungsmethoden und Steuer-  
angelegenheiten vertraut, sucht  
ab 1. April selbst. leitenden  
Posten. Angebote unter 790 an  
die Litzmannstädter Zeitung.

Textilindustrie sucht für sofort  
**Hilfsbuchhalter**  
Garnausgeber für Weberei  
Bewerb. an die Litzmannstädter  
Zeitung unter 782

**Speditionsfachmann**  
langj. Geschäftsführer und  
Filialleiter sucht leitende,  
verantwortl. Stellung, erste  
Kraft, anerkannte Spezial-  
tät. Ellangebote an die Litz-  
mannstädter Ztg. unter 784

Buchhalter Stundenweise sofort  
gesucht. Angebote unter 570 an  
die L. Ztg. 20344

Verkäuferin für Süßwarenge-  
schäft gesucht. Adolf-Hitler-  
Straße 97. 20609

Junge Bürokräft (auch Anfänger-  
in) für leichte Arbeit gesucht.  
Handchriftliche Angebote unter  
798 an die L. Ztg. 20607

Handelsvertreter-Geschäft sucht  
Hilfskraft zum Besuch der De-  
tailgeschäfte. Gute Entwicklung-  
smöglichkeiten. Anfänger wird  
eingearbeitet. Angebote unter 801  
an die L. Ztg. 20617

**Disponent**  
für Kraftfahrunternehmen per  
sofort oder später gesucht.  
Angebote unter 788 an die  
Litzmannstädter Zeitung.

**Kraftfahrer**  
auch Pole, welcher deutsch spricht  
für Lastkraftwagen sofort gesucht.  
Zu melden Buntpapierfabrik  
E. Hoffmann, Danziger Straße 121

**Näherinnen**  
für Helmarbeit gesucht. Angebote  
unter 806 an die Litzm. Zeitung

Erfahrene Säuglingspflegerin  
oder gewissenhaftes junges Mäd-  
chen zur Pflege eines Säuglings  
per sofort gesucht. Angebote un-  
ter 767 an die L. Ztg. 20544

Intelligentes Fräulein sucht Be-  
schäftigung im Büro als Anfän-  
gerin, auch als Telefonistin. An-  
gebote unter 793 an die L. Ztg.

2 Lehrlinge, Deutsche, als Ver-  
käufer für Eisenwarengeschäft  
gesucht. Angebote unter 770 an  
die L. Ztg. 20551

Ausfertigerinnen (Näherinnen)  
für Strickwaren sucht Strickerei  
M. Melbner, Meisterhausstr. 228.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

# Mathilde Schulz geb. Seichner

Hausbesitzerin

im Alter von 81 Jahren nach langem, schwerem Leiden am 18. März um 6 Uhr morgens sanft entschlafen ist.

Die Überführung nach der Hl. Kreuzkirche zur Messe findet um 10 Uhr früh vom Trauerhause, Böhmisches Linie 117, aus statt. Die Beisetzung findet um 16.30 Uhr von der Hl. Kreuzkirche aus auf dem alten katholischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen



Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 8.30 Uhr entschlief im Alter von 82 Jahren unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

## Hermann Hürter

In tiefer Trauer:  
im Namen aller Hinterbliebenen  
Dr. Paul Hürter  
i. Stadtrat.

Litzmannstadt, den 14. März 1941.

Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, am Dienstag, den 17. März, nach kurzem schweren Leiden meinen innigtgeliebten Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

## Gustav Adolf Mirsch

im Alter von 76 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung findet Freitag, den 21. März 1941, um 16 Uhr vom Bestaat der Brüdergemeinde, Johannisstraße 6, auf dem evangelischen Friedhof in Pabianice statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß mein innigtgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

## Karl Schubert

im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen ist. — Die Beerdigung findet Sonnabend, den 22. März, um 16.30 Uhr vom Saale der Brüdergemeinde, Johannisstraße 6, auf dem evang. Friedhof in Pabianice statt.

Pabianice, den 18. März 1941

Die trauernden Hinterbliebenen

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 18. März 1941 mein treusorgender Mann, Vater, unser Bruder, Schwager und Cousin

## Wilhelm Hermann Fryk

im Alter von 47 Jahren. — Die Beerdigung findet am Freitag, dem 21. d. M., um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des Krankenhauses „Bethlehem“, Ecke Boelcke- und Clauswitzstraße, aus, auf dem evangelischen Friedhof in Dolsz statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes

## Richard Nagel

Spreche ich hiermit allen Beteiligten meinen tiefempfundenen Dank aus.

Sydia Nagel, geb. Mühle

Danzig-Dangsuhr, im März 1941

Familienanzeigen gehören in die Litzmannstädter Zeitung

Die heute um 19 Uhr in der St.-Johannis-Kirche stattfindende Trauung unserer Kinder

## Christa und Hans

zeigen hiermit an

Irma Peters (Wiestrzynska) Alfred Schwahn u. Frau  
geb. Sindermann. Melitta, geb. Wirth.

Adolf-Hitler-Straße 182

Adolf-Hitler-Straße 121



Bindfaden  
Papierkordel  
und Packstricke  
mehrfach poliert  
in allen Stärken

## Bertold Müller

Bindfadengroßhandlung  
Litzmannstadt  
Adolf-Hitler-Str. 174 Ruf 100-64

## Vernicklungen

A. LAUFERSWEILER Ruf 208-26  
Adolf-Hitler-Straße 82

Die glückliche Geburt eines  
gesunden Töchterchens zeigen  
hoch erfreut an

Artur Wentland und Frau Erna  
geb. Stiller

19. III. 41

Elektro-med. Apparatebau

## „Elektrosan“

Komm. Betm. Ethelwold Wolff

Röntgenapparate  
Röntgenfluor  
Diathermieapparate  
Elektroheizung

Reparaturen  
Litzmannstadt, Budebergstraße 11/13 Ruf 187-13

## Verloren

### Verloren

1 hellbraune Aktenmappe mit  
Geschäftspapieren auf der Fahrt  
von der Schlageterstr. (Straßen-  
bahndepot) bis zum Orschlees-  
park (Julianow) in der Nacht  
vom 17. auf 18. 3. 41. Abzuge-  
ben gegen entsprechende Belohnung  
Schlageterstr. 56, W. 10,  
Zimmer 5, Riehle.

Arbeitsfrontausweis des Alexan-  
der Alexejew, Litzmannstadt,  
Schlageterstr. 1, verloren. 20567

Arbeitskarte des Anton Gorzgat,  
Meisterhausstr. 244, verloren.  
Abzugeben bei Firma J. John,  
Adolf-Hitler-Str. 217. 20608

Ausweis der Deutschen Volks-  
liste des Oskar Sperberg, Schla-  
geterstraße 9, W. 22, verloren.

Briefstasche mit Anmeldung zur  
polizeilichen Einwohnererfassung,  
Ausweisarte der Arbeitsfront,  
Personalausweis der Deutschen  
Reichsbahn des Ludwig Josef  
Triebe, Horst-Wessel-Straße 20,  
verloren. 20580

Lebensmittellisten der Janina  
und Irene Wolka, Lubenborff-  
straße 99, verloren. 20579

Registrierte Karte vom Arbeitsamt  
der Irene Malik, Straßburger  
Linie 71, verloren. 20582

Pferdeattest verloren. Abzugeben  
bei Wanda Ulrich, Friedrichs-  
straße 8. 20584

Ausweis der Deutschen Volks-  
liste der Eugenie Altwasser,  
Mühle Becke, Kreis Laß, ver-  
loren. 20802

Butterkarte der Beria Job, Ru-  
dolf-Hitler-Str. 42, W. 49, verloren.

Lebensmittellisten der Irene,  
Henryk und Henryk Stanect,  
König-Heinrich-Str. 40, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung der Anna Pie-  
les, Feldhakenstr. 6, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung des Felz Ra-  
sprzcki aus Sendziejowice, Gem.  
Sendziejowice, verloren.

Rückfahrausweis des Otto  
Farkle, wohnhaft in Malenice,  
Post Grabica, über Pabianice,  
verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung des Mieczyslaw  
Sobolewski, Schaded, Hermant-  
Göring-Straße 8, verloren.

Ausweis des Heinrich Krajewski,  
wohnhaft in Plaski, Gem. Ku-  
sches, Kr. Laß, Post Hanshütte,  
verloren.

Registrierte Karte vom Arbeitsamt  
des Mieczyslaw Goralewski, Ru-  
dolf-Hitler-Straße 46, verloren.

Lebensmittellisten für El und  
Butter der Roman, Bronislawa,  
Josef, Helena Wojcik, Rigaer  
Str. 2, verloren. 20589

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung der Sadwiga  
Majchrowicz, Rajumaweg 11,  
verloren. 20613

## Verdunklungsrollos

mit seitlicher Zugvorrichtung in  
Massenfertigung, jedes Quantum  
sofort lieferbar. Fordern Sie Preisliste  
Wiederverkäufer gesucht.

E. Huhnholz, Rollofabrik  
Hamburg 4, Thalstr. 7

## Reizende Damenkleider



im Drucklavable, Seide, Wolle  
bel

## Ludwig Kuk

ADOLF-HITLER-STRASSE 47  
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN



## Fa. Karl Metje

Frankfurt/M. — Posen —  
Litzmannstadt

Erstes und führendes  
Spezial-Unternehmen für

maschinelle

Parkett-Instandsetzung

Litzmannstadt, Ruf 122-40

König-Heinrich-Strasse 43

Aufträge von auswärts  
werden ebenfalls ausgeführt

**Spielplan der Rikmannstädter Filmtheater von heute**  
 + Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino Romm		Rialto	Palast	
15.15, 17.45, 20.30		15.15, 18.00, 20.30	16.30, 18.30, 20.30	
Heute letzte Tag! <b>Falschmünzer</b>		Hans Krotel, Paul Richter in <b>Der laufende Berg</b>	Magda Schneider und Heinz Engelmann in <b>Am Abend auf der Heide</b>	
Freit., 21. — Mont., 24., 13 Uhr Luftige Filmstunde*		Sonnt., 23. 3., Luftige Filmstunde*		
Sonnt., 23. 10.00: Schwäbische Stunde*		10.30: Atlantische Inseln und Die Welt am Mittelmeer		
<b>Dei!</b> Südküste 12a	<b>Europa</b> Schlageterstraße 20	<b>Muse</b> Erzhausen	<b>Gloria</b> Ludendorffstr. 74/76	<b>Palladium</b> Bismarckstr. 10
16.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	18.00, 20.00	15.30, 17.30, 19.30	16.00, 18.00, 20.00
<b>Seimat**</b> mit Sarah Veander	<b>Die verschwundene Frau*</b>	<b>Sieg im Westen*</b>	<b>Wunschkonzert*</b>	<b>Das Lied der Wüste</b>
<b>Roma</b> Deerstraße 84	<b>Corso</b> Schlageterstraße 204	<b>Mimosa</b> Bismarckstr. 178	<b>Mai</b> König-Heinrichstr. 40	
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30	
<b>Der Klosterjäger*</b>	<b>Feinde*</b> ab Freitag, 21. 2. Bismarck**	<b>Durch die Wüste*</b>	<b>Mein Mann darf es nicht wissen</b>	



Die Deutsche Arbeitsfront  
 NS-Gemeinschaft

„Kraft durch Freude“

Ostdeutsche Kulturtage 1941

**Festkonzerte**

am 26. und 27. März 1941, um 20<sup>00</sup> Uhr,  
 in der Sporthalle am HJ. Park, mit dem

**NS. Reichs-Sinfonieorchester**

90 Musiker

Leitung Generalmusikdirektor Franz Adam

Werke von:

**W. v. Gluck, Franz Schubert und Anton Dvorak**  
 kommen zur Aufführung

Karten nur noch zum Preise von RM. 3.—, u. 5.—, in folgenden Verkaufsstellen  
 Buchhandlung E. C. Rupper, Adolf-Hitler-Straße 147  
 Buchhandlung Waldemar Glück, Adolf-Hitler-Straße 72 (Fremdenhof Gen. Rikmann)  
 und Kreisdienststelle, Hermann-Göring-Straße 60, Zimmer 2.



**Lustige Filmstunde**  
 Eine Freude für groß und Klein!



**Das Struwwelpeterbuch**  
 Sträfling Nr. 3  
 Kaiser von China

Freitag, den 21. März  
 Sonnabend, 22. März  
 Sonntag, den 23. März  
 Montag, den 24. März  
 13 Uhr

Kasseneröffnung  
 1 Stunde vor Beginn



**Casino**

Sonntag, 23. März  
 10.30 Uhr  
 auch im  
**RIALTO**

**Wagenfett**  
 Ruf 102-10

**Baracken u. Baumaschinen**  
 aller Art  
**Albert Mahr**  
 Schlageterstraße 74, Ruf 277-38

**Fluralsil**

seit 25 Jahren bewährt,  
 und andere erfindliche  
 Holz-Kunststoffe liefert  
 Erich B. Neumann, Posen  
 Generalkontroll für den  
 Warthebau, Schließfach 210

**Theater zu Rikmannstadt**  
 Städtische Bühnen

Heute, Donnerstag, 20. 3.  
 A 20.00 — E 22.15  
 Ady-Ring 2 Ausverkauf  
 Scampolo  
 Lustspiel von Dario Niccodemi  
 Freitag 20.00 Das Konzert



Windelmull, Wegwerfwindeln,  
 Baby-Garnituren bei

**Ludwig Kuk**  
 ADOLF-HITLER-STRASSE 47  
 DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

**Reparaturen:**  
 Schreib-, Nähmaschinen,  
 Kontrollkästen, Gsmi,  
 Konstruktoren, Staub-  
 sauger, Bügelisen und elektr. Apparate.  
 Spezial-mechanische Werkstatt  
 Schlageterstraße 23 Ruf 141-06

Verlangt  
 in Gaststätten und Hotels die  
 Rikmannstädter Zeitung.

Ihre  
 Wäsche  
 hält  
 länger  
 durch  
**Tellogen**  
 das gewebeschonende  
 Einweich-  
 mittel

gründlich schmutzlösend  
 sparsam im Gebrauch

Hersteller: Franz Tellmann, Seifen- u. Glycerinfabrik, Breslau

Gaststätte

**„Schwabenhof“**

früher „Mantuffel“ Hermann-Göring-Str. 245

Täglich ab 7 Uhr Konzert mit Kabarett.  
 Mittwoch, Sonnabend und Sonntag-TANZ

Drucksachen

aller Art  
 liefert schnell  
 und sauber die  
 Druckerei  
 der  
 L. Z.

Achtung Bauunternehmer!

**Schilfrohmatten**

führt die Warenabteilung der

**Vereinigten Genossenschaftsbank**

Zubardz-Kadegast  
 Gen. m. b. H.

Rikmannstadt, Hohensteiner Str. 126, Ruf 237-01

**UHREN** werden gut repariert  
 bei

**Heinrich Berg**

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102a, Ruf 136-38

Herrenmaßschneider  
**MICHAEL JAKOBI**  
 Rückwanderer  
 Erhard-Patzer-Str. 3

empfiehlt sich als Fachkraft und  
 versichert pünktliche und gewissen-  
 hafte Ausführung der Aufträge.

**Kaufgejuch**

**WIR SUCHEN**

sofort einige gebrauchte gut  
 erhaltene Fahrräder

**ZU KAUFEN**

Angebote an die Ver-  
 triebsleitung der L. Z.  
 Adolf-Hitler-Straße 86  
 III. St. Ruf 164 45

**Kaufe Möbel**

Kompl. u. Einzel-  
 stücke sowie  
**S. Schubert**  
 Dorf-Wellen-Str. 26  
 Fernruf 277-35

Rikmannstädter Altmaterial-  
 handlung kauft ständig Kleinteile,  
 Lampen, Papier.  
 Auf Wunsch wird sofort abgeholt.  
 A. Schmidt, Str. der 8. Armee 21.

Kaufe einen Käufer, Kredenz.  
 Angebote unter 796 an die L. Z.

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Achtung, Rückwanderer! Wolhynien-  
 Galizien- und Narewdeutsche!**

In der Zeit vom 24. bis 29. März 1941 findet in  
 den Räumen der Dienststelle des Höheren HJ- und  
 Polizeiführers Warthe, Städtischer Einaj, Rikmann-  
 stadt, Schlageterstraße 16, I. die Erhebung aller in  
 Rikmannstadt wohnenden wolhynien-, galizien- und  
 narewdeutschen Rückwanderer statt, die zu der im  
 Oktober vorigen Jahres festgestellten Erfassung  
 nicht erschienen sind. Demzufolge haben sich sämtliche  
 noch nicht erfasste Rückwanderer zu dieser Nach-  
 erhebung unbedingt einzufinden, da sie sonst der  
 Nachbetreuung durch den Städtischen Einaj verlustig  
 gehen.

Die Haushaltungsvorstände, oder sofern diese ver-  
 hindert sind, deren gesetzliche Vertreter haben sich zu  
 den nachstehend angeführten Zeiten einzufinden:

Montag, 24. 3.	Buchstabe A, B, C, D, E
Dienstag, 25. 3.	F, G, H, I, J, K
Mittwoch, 26. 3.	L, M, N, O, P
Donnerstag, 27. 3.	Q, R, S, Sch, St
Freitag, 28. 3.	T, U, V, W
Sonntag, 29. 3.	X, Y, Z

Die öffentlichen Dienststunden sind an den genann-  
 ten Tagen von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr.  
 Über folgendes wird Auskunft verlangt:  
 Namen, Alter und Rückwandererausweis-Nummer  
 aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst  
 und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Fa-  
 milienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, Um-  
 fang eigener Betriebe vor der Umsiedlung und jetzt,  
 desgleichen die Wohnungslage.

Wer es veräumt sich zu dieser Erhebung zu mel-  
 den, wird in die abschließende Rückwandererliste  
 nicht aufgenommen und kann damit Rechen- verlustig  
 gehen, die ihm als Rückwanderer zuzurechnen sind.

Diese Erhebung erstreckt sich nur auf die im  
 Stadtgebiet Rikmannstadt wohnenden wolhynien-,  
 galizien- und narewdeutschen Rückwanderer.

Der Höhere HJ- und Polizeiführer Warthe  
 Städtischer Einaj  
 gez. Dietrich  
 HJ-Obersturmbannführer

**Handelsregister**

Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für  
 die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht  
 übernommen.

Amtsgericht Rikmannstadt, den 17. März 1941.

**Veränderung**  
 S. R. 1707. „Polnische Stobawere, Aktiengesell-  
 schaft“, Zweigniederlassung Rikmannstadt. Die Prokura  
 des Stephan Czaj ist erloschen.

**Wichtig für Fahrrad-  
 und Nähmaschinen-Einzelhändler!**

Am Freitag, dem 21. März 1941, findet in den  
 Räumen, Adolf-Hitler-Straße 51, I. Stod, um 16.30  
 Uhr eine Pflichtversammlung statt, zu der wir unsere  
 Mitglieder hiermit einladen. Es werden durchaus  
 wichtige Angelegenheiten, wie Preisbewirtschaftung,  
 das Fahrradbederfahren, Preisgestaltung und Re-  
 kulation usw. besprochen. Das Erscheinen der Mit-  
 glieder ist somit Pflicht.

Wirtschaftskammer Warthe/land  
 Unterabteilung Einzelhandel  
 Bezirksstelle Rikmannstadt  
 Kurt Brauer

**Bekanntmachungen**  
 der Stadt Pabianice

**Lebensmittelzuteilung für die Stadt Pabianice**  
 Für die Zeit vom 24. 3. bis 31. 3. 1941 gelangen  
 nachstehende Lebensmittel zu Verteilung:

Fleisch oder Fleischwaren	
für Deutsche über 6 Jahre	600 g
für Deutsche unter 6 Jahren	250 g
für Polen über 6 Jahre	200 g
für Schwerarbeiter	200 g
Molkereierzeugnisse	
für Deutsche	250 g Butter
	2 Eier
für Polen	62,5 g Margarine
	1 Ei
Sonstige Lebensmittel	
für Deutsche	500 g Mehl
	500 g Zucker
	100 g Honig
	100 g Marmelade
	100 g Nährmittel
	1 P. Kindernährmittel „Gustin“ oder „Ricina“
für Polen	250 g Puddingpulver
	100 g Zucker
	100 g Honig
	100 g Marmelade
	100 g Hafersflocken oder Sago

Diese Zuteilung gilt nur für die Stadt Pabianice,  
 für den Kreis Ost nur soweit, wie Vorrat vorhan-  
 den ist.

Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den  
 verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Be-  
 stände einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig  
 und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verfährt,  
 macht sich strafbar.

Die Ausgabe erfolgt ab Montag, den 24. März  
 1941.

Der Anspruch auf Ausschüttung sämtlicher auf-  
 gerufenen Lebensmittel, wie Fleisch, Molkereierzeug-  
 nisse, Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt  
 mit dem 31. März 1941.

Die in der Bekanntmachung genannten Mengen  
 von Lebensmitteln sind unter allen Umständen von  
 den einschlägigen Einzelhandelsgebeten in der Ver-  
 brauchsweise abzugeben. Falls einzelne Verbraucher  
 nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige  
 Meldung unter Angabe der Warenart, Tag, Namen  
 und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs-  
 und Wirtschaftsamt, Pabianice, Wasserstraße 60, zu  
 erstatten.

Pabianice, den 20. März 1941.  
 Der Landrat des Kreises Ost  
 Ernährungs- und Wirtschaftsamt

**An- und Verkauf**

**Johanna Alexandroff**

Kaufe und verkaufe einzelne und kompl. Schloß-  
 schloß und Kabinettzimmer, Flügel, Teppiche, Näh-  
 maschinen, Kinderwagen, Silber, Bekleidung, Anti-  
 quitäten, Photo, Gemälde, Fahrräder usw.  
 Rikmannstadt, Meisterhausstraße 40, Ecke Buschlinie.